



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz



E L E R

Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland
2007-2013

Laufende Bewertung: 2010

Erstellt im Herbst 2011



Erstellt von
Prof. Dr. Reiner Doluschitz
Prof. Dr. Dr. Olaf Kühne

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	6
2. Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	11
2.1. Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe.....	11
2.1.1. Gemeinsame Indikatoren	12
2.1.2. Programmspezifische Indikatoren.....	14
2.1.3. Bewertungsfragen zu 121	16
2.1.4. Zusammenfassende Bewertung	17
2.2.a. Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.....	18
2.2.b. Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse	18
2.3. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft	20
2.3.1. Bewertungsfragen zu 125	20
2.3.2. Zusammenfassung	20
3. Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft	21
3.1. Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen	21
3.1.1. Vorbemerkungen	21
3.1.2. Gemeinsame Indikatoren	24
3.1.2. Gemeinsame Indikatoren	25
3.1.3 Programmspezifische Indikatoren.....	25
3.1.4. Bewertungsfragen zu Maßnahme 214.....	26
3.1.5 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung	28
3.2. Tierschutzmaßnahmen	28
3.3. Nichtproduktive Investitionen	29
3.3.1 Gemeinsame Indikatoren	29
3.3.2 Programmspezifische Indikatoren.....	30
3.3.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227.....	30
4. Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft.....	32
4.1.1. Gemeinsame Indikatoren	32
4.1.2 Programmspezifische Indikatoren.....	33
4.1.3. Bewertungsfragen zu 311	35
4.2. Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen.....	36
4.3. Förderung des Fremdenverkehrs.....	37
4.3.1 Gemeinsame Indikatoren	37
4.3.2 Programmspezifische Indikatoren.....	39
4.3.3 Bewertungsfragen zu 313	40
4.4 Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung	41
4.4.1 Gemeinsame Indikatoren	41
4.4.2 Programmspezifische Indikatoren.....	43
4.4.3 Bewertungsfragen zu 321	44
4.5 Dorferneuerung und -entwicklung.....	45
4.5.1 Gemeinsame Indikatoren	45
4.5.2 Programmspezifische Indikatoren.....	46
4.5.3 Bewertungsfragen zu 322	47
4.6 Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen.....	47
4.6.1 Gemeinsame Indikatoren	47
4.6.2 Programmspezifische Indikatoren.....	48
4.6.2 Programmspezifische Indikatoren.....	48
4.6.3 Bewertungsfragen zu 323a.....	49
4.6.b Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes	50
4.6.b.1 Gemeinsame Indikatoren	50
4.6.b.2 Programmspezifische Indikatoren.....	51
4.6.b.3 Bewertungsfragen zu 323b	52
4.7 Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie	52

5. Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER	52
5.1 Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien	52
5.1.1 Gemeinsame Indikatoren	53
5.1.2 Programmspezifische Indikatoren.....	57
5.1.3 Bewertungsfragen zu 411, 412, 413.....	57
5.2. Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit	58
5.2.1 Gemeinsame Indikatoren	58
5.2.3 Bewertungsfragen zu 421	59
5.3 Arbeit der lokalen Aktionsgruppe.....	59
5.3.1 Gemeinsame Indikatoren	60
5.3.2 Programmspezifische Indikatoren.....	60
5.3.3 Bewertungsfragen zu 431	61
6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	62

Zusammenfassung

Die vorgegebenen Programmziele des Saarlandes konnten mit geringen Einschränkungen auch 2010 erfüllt werden. Der Schwachpunkt des Programms war in vergangenen Jahren der zu geringe Realisierungsgrad. Hier scheint bei der Mehrzahl der Maßnahmen eine Verbesserung erkennbar zu werden.

Zu den einzelnen Schwerpunkten (SP) sind zusammenfassend – auch mit Blick auf die Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung - folgende kohärenten Empfehlungen auszusprechen:

SP 1: Die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft wurde erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahme ist ohne gravierende Änderungsnotwendigkeit fortzusetzen.

Maßnahme 114 verzeichnete bislang keine Nachfrage seitens der landwirtschaftlichen Betriebe und insofern auch keine Inanspruchnahme. Dies liegt in erster Linie darin begründet, dass im Saarland eine kostenfreie Beratung über die Landwirtschaftskammer und den Milchberatungsring angeboten wird.

Maßnahme 121 sollte fortgesetzt, intensiviert und mit Finanzmitteln deutlich aufgestockt und die Förderung auf den Bereich der Milchviehhaltung konzentriert werden. Maßnahme 123a ist fortzuführen, zumal grundsätzlich förderfähige Anträge vorliegen, diese jedoch aus nationalen GAK-Mitteln bedient wurden. Maßnahme 123b ist grundsätzlich offen zu halten, jedoch ist das Mittelvolumen zugunsten anderer Maßnahmen zu verringern. Bei Maßnahme 125 konnten die gesetzten Ziele nicht komplett erreicht werden, insbesondere was den Einsatz von ELER-Mitteln betrifft. Somit ist das einzusetzende Fördervolumen in den kommenden Jahren zu erhöhen, um die Vorgaben der Finanzplanung zu erreichen.

SP 2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft auch 2010 konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend den SWOT-Vorgaben umgesetzt.

Bei den flächenbezogenen Agrarumweltmaßnahmen unter der Codierung 214 werden keine grundlegenden Änderungsnotwendigkeiten gesehen. Der Bekanntheitsgrad der Maßnahme bei den (potentiell) Begünstigten sollte auch weiterhin durch eine optimierte Informationspolitik erweitert werden. Bei Maßnahme 215 wird 2011 mit ersten Auszahlungen zu rechnen sein. Interesse seitens in Frage kommender Landwirte ist gegeben. Es ist bei der Förderung im jeweiligen Einzelfall darauf zu achten, dass tatsächlich ein positiver Zusatzbeitrag zum Tierschutz erfolgt. Bei der Maßnahme 227 ist der jährlichen Budgetverlauf sorgfältig im Auge zu behalten, um eine Förderung geeigneter Maßnahmen über den Verlauf der gesamten Programmperiode gewährleisten zu können.

SP 3: Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien und in die Dorfentwicklung gefördert. In den anderen Maßnahmenbereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu intensivieren und anzupassen. Im Bereich der Kleinstunternehmen (Code 312) wurden keine Mittel beantragt; da der Mittelabruf damit dauerhaft weit unter den Erwartungen liegt, ist eine Umwidmung vorzunehmen, die Mittel anderen, gut eingeführten Maßnahmen bereit zu stellen.

311: Es wurden hauptsächlich Investitionen in Photovoltaik gefördert. Diese Förderung ist 2010 ausgelaufen, d. h. es wurden lediglich Zwischen- und Schlusszahlungen geleistet, aber keine neuen Anträge angenommen. Die anderen Vorhaben aus dem Bereich Diversifizierung der Einkommen lassen in 2011 ein Beantragungsvolumen in einem Umfang erkennen, das die volle Ausschöpfung der Mittel und die Erreichung der geplanten Wirkungen bis zum Ende der Förderperiode sicherstellen könnte.

312: Auch 2010 wurden keine Vorhaben beantragt, so dass die Mittel aus 312 anderen Maßnahmcodes zugeordnet werden sollten.

313: Bisher wurden knapp 50% der geplanten 65 Vorhaben gefördert, allerdings bleibt das Gesamtinvestitionsvolumen deutlich hinter dem geplanten Volumen zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die bisherigen Förderfälle vor allem kommunal initiiert waren, während private Initiativen keine herausragende Rolle spielten. Da die kommunale Co-Finanzierung auch in Form einer Eigenleistung der Bevölkerung erbracht werden kann, können auch Projekte mit starker Partizipation gefördert werden. Die engen Haushaltsspielräume können damit innovativ erweitert werden.

321: Der bisher geringe Abruf der Mittel konnte auch 2010 nicht gesteigert werden. Insgesamt wurden 2 Vorhaben gefördert, die der Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum dienen. Da von den 10 geplanten Dienstleistungseinrichtungen 2010 bereits 7 gefördert worden waren, kann vermutet werden, dass die Programmziele in Bezug auf die Dienstleistungseinrichtungen weitgehend erreicht wurden. Dabei wird in zukünftigen Bewertungsperioden auch auf die soziale Inklusion als Wirkungsindikator eingegangen.

322: Vorhaben unter dem Maßnahmecode 322 der Dorfentwicklung und Dorferneuerung sind nach einem intensiven Förderungsjahr auch 2010 stark gefördert worden. Insgesamt sind 40% der geplanten 420 Projekte bereits gefördert, 2010 wurden 61 Förderfälle vermerkt, allerdings nur in 26 Dörfern. Da diese Vorhaben einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des ländlichen Raumes erwarten lassen und die Nachfrage weiterhin als hoch einzuschätzen ist sowie die Anzahl der profitierenden Bevölkerung im allgemeinen hoch ist, kann überlegt werden, frei werdende Mittel aus anderen Schwerpunkten für Vorhaben unter Maßnahmecode 322, deren Mittel bereits zu 60% ausgeschöpft sind, bereitgestellt werden.

323a: Aufgrund des erst 2010 begonnen Mittelabflusses ist der Ausschöpfungsgrad noch gering. Allerdings ist bereits abzusehen, dass die Förderfallzahl 2011 steigen wird. Die Finanzausstattung der Maßnahme und die Wirkungsindikatoren werden weiter genau begutachtet, so dass absehbar frei stehende Mittel zeitnah umgewidmet werden können.

323b: Aufgrund des bisher geringen Abrufs der Mittel ist eine Umschichtung der Finanzmittel in die Maßnahme 322 zu empfehlen. Ferner gibt es einige thematische Überschneidungen von Vorhaben. Bei diesen ist zukünftig genau festzustellen, ob sie der Maßnahme 323b oder 322 zuzuordnen sind. Insgesamt ist positiv zu vermerken, dass die geplante Anzahl der profitierenden Personen trotz geringer Fallzahl schon erreicht wurde.

SP 4, LEADER: Die drei Leader-Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. 2010 wurden 6 Projekte gefördert. Damit hat die 2009 schleppend angelaufene Förderung auch 2010 noch keine bedeutende Zunahme erfahren. Allerdings lassen Anzeichen in der Beantragung und Bewilligung vermuten, dass im Jahr 2011 mit einer wesentlich stärkeren Inanspruchnahme zu rechnen sein wird. Der innovative Charakter und die Verstärkung der Vernetzung der Vorhaben werden weiter beobachtet, um eine umfassende Beurteilung der Förderfälle mit hoher thematischer Überschneidung mit anderen Programmbereichen vorzunehmen. Schließlich wird festgestellt, dass die 20% Regel der Ausgabenverteilung zwischen Vorhaben und Verwaltungskosten bisher noch nicht erreicht wird und deshalb in Zukunft weiter beobachtet wird. Aufgrund der erwarteten innovativen Anträge und der damit verbundenen Fortschritte im Bereich Governance wird trotzdem empfohlen, die Mittel nicht umzuwidmen, sondern die Maßnahme bei gleichem Mittelumfang weiterlaufen zu lassen. Weitere Indikatoren zur Bewertung der Maßnahmen, wie zum Beispiel das Verhältnis der Gesamtzahl der Anträge zu den an das Ministerium weitergeleiteten Anträgen sowie der Anteil der besonders innovativen Vorhaben an den Förderanträgen und die Überprüfung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an Projekten, können dazu dienen, die LEADER Konzeption über die Standardindikatoren hinaus einer Bewertung zu unterziehen und damit das tatsächliche Innovationspotenzial abzuschätzen und Unter- oder Überschätzung durch Verwendung traditioneller Indikatoren entgegen zu wirken.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass auch die 2010 umgesetzten Fördermaßnahmen ziel- und programmgerecht auf die Bedürfnislage im Saarland ausgerichtet sind. Geringe Anpassungsnotwendigkeiten sind in den einzelnen Schwerpunkten erneut gegeben, wie es den obigen Ausführungen zu entnehmen ist.

Anzumerken ist, dass auch bis Ende 2010 noch nicht in allen Maßnahmen eine Förderung aufgenommen bzw. ein entsprechender Mittelabfluss erfolgt ist und hinter den Planvorgaben des Finanzplanes geblieben worden ist. Dieses ist ein Schwachpunkt des Programms, der zu der Empfehlung von Programmänderungen und Mittelverlagerung führt.

1. Einleitung

Die externe Bewertung eines Förderprogramms ist allgemein als kontinuierlicher Prozess zur Beurteilung von Subventionszahlungen zu verstehen, in welchem diese anhand ihrer Ergebnisse und Wirkungen zu beurteilen sind. Im vorliegenden Fall ist das von der Europäischen Union kofinanzierte ELER-Programm 2007-2013 des Saarlands Gegenstand der Betrachtung.

Gemäß Art. 86 3,4,5 der VO 1698/2005 des Rates haben die Verwaltungsbehörden der Programme jährlich einen Monitoringbericht, einschließlich einer laufenden Bewertung vorzulegen. Gegenüber der Halbzeit- und Ex post-Bewertung wurde die Bedeutung dieser

jährlichen Evaluierungsberichte aufgewertet, insbesondere was Hinweise auf Programmanpassungsnotwendigkeiten und Hinweise für die neue Programmgestaltung nach 2013 anbelangt.

Im vorliegenden Bericht werden die Förderaktivitäten für das Jahr 2010 analysiert und beurteilt. Hierzu werden die Indikatorsysteme zu Zielen und Maßnahmen verwendet. Angesichts der 2010 erfolgten umfangreichen Halbzeitbewertung und der Tatsache, dass die Evaluierungsarbeiten danach seitens der Verwaltungsbehörde neu vergeben wurden, ist für das Jahr 2010 ein verkürzter jährlicher Evaluationsbericht vorzulegen, welcher sich eng an den Maßnahmenverläufen sowie evtl. vorgenommenen Änderungen orientiert und darüber hinaus Empfehlungen für den weiteren Programmverlauf enthält.

Generell ist die Relevanz des Saarländischen Programms im Hinblick auf die Bedürfnislage ohne Einschränkung gegeben. Nahezu alle Maßnahmen wiesen klare Bezüge zu den vier Bedürfnisfeldern Energie, Wasser, Klima, Biodiversität auf. Notwendige und sinnvolle Programmänderungen wurden – auch aufgrund von entsprechenden Vorschlägen aus der Evaluierung - regelmäßig vorgenommen und regelmäßig von der Kommission auch genehmigt.

Mittels quantitativer, partiell auch qualitativer Methoden (Befragungen, Fallanalysen, Interviews) wurden Ergebnisse und Wirkungen der Maßnahmen beurteilt. Neben den Monitoringberichten, Änderungsanträgen, Protokollen zu den Jahresgesprächen, Rückmeldungen aus den Sitzungen des Begleitausschusses bildeten insbesondere auch Ergebnisse bilateraler Gespräche mit den Programmverantwortlichen der jeweiligen Fachzuständigkeiten und den Verantwortlichen für das Gesamtprogramm im Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft sowie im Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung des Saarlandes die Grundlagen dieser Bewertung. Hierbei war und ist es stetes Anliegen der Evaluatoren, den regelmäßigen und engen Kontakt mit den genannten Zuständigen zu suchen und zu pflegen.

Unter Verweis auf den Monitoringbericht sowie den erst jüngst vorgelegten Bericht zu Halbzeitbewertung wird an dieser Stelle auf eine Beschreibung der einzelnen Maßnahmen des Saarländischen Programms verzichtet.

Bezüglich der ursprünglichen Budgetierung, des Standes der Mittelverausgabung und des bislang erreichten Realisierungsgrades gibt, jeweils differenziert nach Maßnahmenbereichen die folgende Übersicht Auskunft.

Maßnahme	Geplante ELER- Mittel 2007-2013 (EUR)	ELER-Ist- Ausgaben (Ausgabenerklärungen) 2007-2010 (EUR)	Realisierungsgrad 2007-2010
Schwerpunkt 1			
114	290.341	0	0 %
121	3.683.805	1.554.831	42 %
123a	197.000	88.370	45 %
123b	210.000	0	0 %
125	472.500	137.462	29 %
Summe SP 1	4.853.646	1.780.663	37 %
Schwerpunkt 2			
214	12.107.632	4.627.216	38 %
215	600.000	0	0 %
227	702.002	490.257	70 %
Summe SP 2	13.409.634	5.117.473	38 %
Schwerpunkt 3			
311	1.344.030	803.340	60 %
312	554.030	0	0 %
313	1.427.740	238.286	17 %
321	695.860	219.470	32 %
322	2.790.469	1.678.309	60 %
323a	500.000	47.500	10 %
323b	988.000	40.647	4 %
Summe SP 3	8.300.129	3.027.552	36 %
Schwerpunkt 4 LEADER			
411	206.262	5.479	3 %
412	412.524	0	0 %
413	2.475.143	61.767	3 %
421	206.262	0	0 %
431	825.048	0	0 %
Summe SP 4	4.125.239	67.246	2 %
Techn. Hilfe	502.000	201.480	40 %
gesamt	31.190.646	10.194.414	33 %

Programmänderungen wurden bis einschließlich 2010 wie folgt vorgenommen:

Erster Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und Artikel 9 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 19.01.2009
- genehmigt am 03.07.2009

Bereits in der Anfangszeit der Programmumsetzung wurde deutlich, dass im Schwerpunkt 4 (LEADER) die enge inhaltliche Bindung an die Maßnahmenbeschreibungen der Nationalen Rahmenregelung (NRR) den Anforderungen des LEADER- Ansatzes mit den Elementen der Innovation, der partnerschaftlichen Bürgerbeteiligung, der Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung, der Qualifizierung, der Information etc. nicht hinreichend gerecht werden würde.

Mit der ersten Programmänderung wurde eine Ergänzung der LEADER- Maßnahmen um

- innovative Maßnahmen
- flankierende Maßnahmen der Information, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Studien und Voruntersuchungen

Darüber hinaus beinhaltete der Antrag im Wesentlichen folgende Elemente:

- Anwendung einer Schwankungsbreite von 10 % beim Umfang der Verpflichtungsfläche bei Agrarumweltmaßnahmen
- Ergänzung der Förderkulisse bei den Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie um die Flächen, die im Erosionskataster als besonders erosionsgefährdet ausgewiesen sind
- Inhaltliche Ergänzung der förderfähigen Tatbestände bei Maßnahme 311 (Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten)
- Ergänzende Darstellung der Behandlung kommunaler Ausgaben als förderfähige öffentliche Ausgaben (Formulierung im Anhalt an die NRR)
- Inhaltliche Überarbeitung der Maßnahme 323a
- Vervollständigung der Indikatorsysteme in Kapitel 12

Zweiter Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe a und Artikel 7 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 30.06.2009
- genehmigt am 09.12.2009

Im Zuge der Modulation im Zusammenhang mit dem Health Check und dem Europäischen Konjunkturprogramm waren alle programmverwaltenden Behörden gehalten, ihre Entwicklungsprogramme zum 30.06.2009 anzupassen und die Verwendung der zusätzlichen ELER- Finanzmittel zu beschreiben. Ebenso waren die Finanztabellen und Indikatorsysteme (quantitative Zielgrößen) anzupassen.

Das Saarland nahm diese Anpassung zum Anlass, Umschichtungen von Finanzmitteln im Rahmen der indikativen Finanzplanung vorzunehmen (Verschiebung von schwach hin zu stark angenommenen Maßnahmen) und die Maßnahme 323a (Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen sowie Entwicklung von Gebieten mit hohem Naturwert) inhaltlich anzupassen. Ferner bedurfte es einer Aktualisierung der Indikatorsysteme in den Kapiteln 5 und 12.

Dritter Änderungsantrag

[Grundlage: Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe c und Artikel 9 der VO (EG) Nr. 1974/2006]

- eingereicht am 09.04.2010
- genehmigt am 7.6.2010

Mit dem dritten Änderungsantrag passte das Saarland sein Entwicklungsprogramm an die aktuellen ressortstrukturellen Gegebenheiten in der saarländischen Landesverwaltung an: Im Zuge der Regierungsumbildung im Jahr 2009 wechselten die Bereiche „Landwirtschaft“ und „Ländlicher Raum“ einschließlich der ELER- Programmplanung und der Verwaltungsbehörde und einschließlich des Landesamtes für Agrarwirtschaft und Landentwicklung in die Zuständigkeit des Ministeriums für Wirtschaft und Wissenschaft.

Zudem wurde im Rahmen der Einreichung des Antrags via SFC 2007 die dortige Finanztafel korrigiert. Die Maßnahme 114 „Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Beratungsdiensten im Hinblick auf den Klimawandel“ war in SFC versehentlich dem Code 111 zugeordnet. Diese Korrektur war im Sinne der ordnungsgemäßen Bearbeitung von Zahlungsanträgen des Saarlandes bei Maßnahme 114 erforderlich und trägt insofern zu einer effizienteren Programmdurchführung bei.

Bei den Maßnahmen 322 und 323a wurden im Sinne der Programmaktualität und -transparenz inhaltliche Inkonsistenzen korrigiert.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass alle Änderungsanträge vom BGA gebilligt waren und fristgerecht via SFC 2007 eingereicht wurden.

Die Änderungen werden erst ab 2010 förderwirksam. Die vorgesehenen Änderungen werden von den Evaluatoren als situationsgerecht und zielführend eingeschätzt. Die Verbreitung der Fördermöglichkeiten im SP4 und die vorgesehenen Änderungen im SP2 treffen vollauf die Bedarfslage der potentiellen Antragsteller.

Vierter Änderungsantrag

Der vierte Änderungsantrag wurde im Laufe des Jahres 2010 vorbereitet und Anfang 2011 an die EU-Kommission übermittelt. Grundlage ist der Artikel 6 Absatz 1 Buchstaben a und c der VO (EG) Nr. 1974/2006. Mit den beantragten Änderungen wurde in wesentlichen Teilen den Empfehlungen aus dem Bericht zur Halbzeitbewertung gefolgt. Ohne Einschränkung werden die Änderungen unter der Maßgabe einer effektiveren Mittelverwendung und einer verbesserten Zielerreichung beantragt.

- **Folgende Änderungen wurden beantragt:** Streichung der Maßnahmen 114, 123b und 312 aus dem Maßnahmenpektrum des EPLR Saar
- Finanzielle Verstärkung der Maßnahme 121
- Begrenzung der Zuwendungshöhe bei Maßnahme 121
- Umschichtung von Finanzmitteln aus Maßnahme 214 zu Maßnahme 215
- Finanzielle Verstärkung der Teilmaßnahmen zur Umsetzung der WRRRL (214)
- Finanzielle Verstärkung der Maßnahme 215
- Finanzielle Verstärkung der Maßnahme 322
- Umschichtung von Finanzmitteln innerhalb der Teilmaßnahmen des Schwerpunktes 4
- Anpassung des Kapitels 11 (Zuständigkeiten) an aktuelle Situation
- Aufnahme der Beschreibung der Finanzierung von Personalausgaben der Bescheinigenden Stelle aus dem ELER in Kapitel 16

Eine Wirkungsbeurteilung der beantragten Änderungen kann allerdings erst mit Beginn der Evaluation zur Jahresberichterstattung 2011 erfolgen.

2. Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (SP1) : Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

2.1. Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe

Maßnahme	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe (Artikel 20 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmengcode	121

Es wurden im Jahr 2010 22 landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen dieser Maßnahme erstmalig gefördert. Unter den Begünstigten befanden sich 20 Männer, eine Frau und eine juristische Person. Unter den geförderten Betrieben wirtschaften zwei nach ökologischer Wirtschaftsweise.

Das Investitionsvolumen lag bei insgesamt 6.025.217 €, das Fördervolumen bei 1.586.770. Davon entfielen 3.044.844 € bzw. 879.776 € auf die besondere Förderung besonders tiergerechter Maßnahmen. Das durchschnittliche Investitionsvolumen lag 2010 bei 273.874 € und damit nur unwesentlich unter dem in der Halbzeitbewertung geforderten Höchstfördervolumen. Natürlich lagen einzelne der getätigten Investitionen darüber, weshalb auch künftig auf entsprechende Einhaltung dieser Vorgabe zu achten ist.

In Hinblick auf die Wertschöpfung und die im Saarland umfangreiche Möglichkeit der Grünlandnutzung erscheint die Zentrierung der Förderung auf die tierische Produktion, und hier insbesondere auf die Milcherzeugung, nach wie vor zielführend. Hier sind gerade 2010 die durchschnittlichen Bestandsgrößen ggü. den Vorjahren deutlich gestiegen, mit positiven Effekten bzgl. Arbeitsproduktivität und Produktionskosten. Dabei kann die Förderung von automatischen Milchentzugssystemen (Melkrobotern) weiterhin besonders beachtet werden, da damit eine wesentliche Voraussetzung für die generationsübergreifende Weiterbewirtschaftung der Milchviehbetriebe gesichert werden kann.

Die Investitionen waren auch 2010 vornehmlich auf die Ziele Arbeitserleichterung und Kostensenkung sowie Verbesserung der Tierhaltung und Qualitätssteigerung, verbunden mit einer Kapazitätsausweitung, ausgelegt. Dennoch konnte für eine Reihe der geförderten Betriebe auch ein deutliches Wachstum der BWS und auch des Gewinnes dokumentiert werden.

Tabelle 2.1: Strukturdaten der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung (121)

	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Zahl der geförderten Betriebe	22				
Investitionsvolumen insges. € (netto)	6.025.217				
Durchschnittliche Investition € (Zeile2:Zeile1)	273.874				
Zuschüsse € (ausgezählte, öffentliche Mittel), davon EU 50 %	1.586.770				
EU-Kofinanzierung (50% in €)	683.230				
Ställe und	11				

Stalltechnik Milchvieh					
Ställe andere	6				
Hallen, Lager	2				
Gewächshäuser					
Gülle-,Düngerlager	2				
Fahrsilo					
Innentechnik					
Verarbeitung eigener Produkte					
Winzergebäude					
Sonstige					

2.1.1. Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

**Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die eine Investitionsbeihilfe erhalten haben:
Ziel. 140 insges.**

Mittelabrufe

	2007- 2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Ziel insges. Anzahl	-					140
Ziel p.a. Anzahl	-					
Ist insges. Anzahl	50	22				
Ist p.a. Anzahl	50	22				
Realisat. kum. %	83	51				
Realisat. p.a. %	-					

Mit 83% Erreichung des Zielwertes für die Jahre 2007-2009 und 51% 2010 bezogen auf die Gesamtzielzahl liegt die realisierte Förderung sehr gut im Verlauf. Es ist wahrscheinlich, dass bis zum Programmende der Zielwert voll erfüllt werden kann. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass weiterhin Finanzmittel zugunsten dieser Maßnahme umgeschichtet werden können, wie es auch im Rahmen der bisherigen Bewertung regelmäßig empfohlen worden ist.

Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel: 30 Mio. € insges.

Der Indikator fasst die öffentlichen Fördermittel und die privaten Mittel zusammen. Investitionen laut Verwendungsnachweisen ohne Mehrwertsteuer, entsprechen den Auszahlungen.

	2007-2009	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Ziel Mio.€	-	-	-	-	-	30
Ist insges. Mio.€	8,8	14,8				
Ist p.a. Mio.€	2,9	6,0				
Realisat. kum. %	29,3	49,3				

Die Gesamt-Zielvorgabe konnte 2007-2009 nur zu knapp 30% erreicht werden. Insbesondere in den Jahren 2007 und 2009 konnte nur eine geringe Förderung realisiert werden. Die Werte für 2010 zeigen, dass in den kommenden Jahren allerdings eine sehr deutliche Antragserhöhung gegeben ist bzw. sein wird und die für die Maßnahme 121 geplanten Fördermittel nicht ausreichen werden, soll entsprechend dem Bedarf Förderung erfolgen. Aufstockung ist demgemäß zu empfehlen.

Ergebnis-Indikatoren

Anzahl der Betriebe/Unternehmen, die neue Produkte und/oder neue Verfahren einführen: Ziel: +2 % p.a.

Die Anzahl der Betriebe, die neue Produkte für die betriebliche Ausrichtung und neue Techniken, die bisher im Betrieb noch nicht eingesetzt worden sind, durch die Förderung eingeführt haben, lag 2010 bei 22, wovon in fünf Betrieben in besonders tiergerechte Haltungsverfahren investiert wurde.

Auch die Befragung ergab, dass 22% der befragten Betriebe neue Produktionsverfahren eingerichtet haben. Insgesamt ist eine deutliche Innovationsorientierung der Förderung zu bestätigen. Die Zielvorgabe wurde erfüllt.

Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben/Unternehmen: Ziel + 10% insgesamt

Der Indikator wird durch die durchschnittliche erwartete Umsatzsteigerung gemessen, die die Förderung ausgelöst hat. Hierzu wird aus den Befragungsergebnissen 2012 Aufschluss erwartet. Die Ergebnisse aus den vergangenen Jahren zeigen, dass 35% der Betriebe eine Umsatzsteigerung im durchschnittlichen Umfang von 22% realisiert haben, bzw. realisieren wollen. Diese Ergebnistendenz spiegelt sich auch aus der Auswertung der Buchführungsergebnisse wider.

Wirkungs-Indikatoren

Beitrag zur regionalen Wertschöpfung Ziel: positiv

Dieser Indikator soll qualitativ auf die Bedeutung der realisierten Förderung auf die regionale Wertschöpfung hinweisen und wird durch Umsatz- und Produktivitätssteigerungen begründet.

Sowohl in den geförderten Betrieben als auch in den diesen zuliefernden Unternehmen der Region, vornehmlich Handwerksbetrieben, hat sich durch die Förderung die regionale Wertschöpfung erhöht. Das Investitionsvolumen lag 2010 bei insgesamt 6.025.217 €, das Fördervolumen bei 1.586.770. Unter Beachtung des Vorleistungseffektes (x1,8) kann somit

eine zusätzliche Wertschöpfung von knapp 11 Mio. € angenommen werden. Auf die regionale Wertschöpfung des Saarlandes insgesamt wurde somit allein in dem betrachteten Jahr zwar nur eine geringe, und damit nicht messbare Erhöhung der gesamten saarländischen Wertschöpfung erreicht, die aber kleinräumig gesehen als bedeutsam eingeschätzt werden muss.

Steigerung der Arbeitsproduktivität um Ziel: 5 % insgesamt

Es wird die Leistungssteigerung der Arbeitskräfte gemessen, die durch die Förderung ausgelöst worden ist (Produktion/Arbeitskraft).

Die Ergebnisse der Befragungen aus den vergangenen Jahren zeigten, dass für 71% der Betriebe die Verbesserung der Arbeitsproduktivität oberstes Ziel der Förderung war. Unter Beachtung der fast konstanten Arbeitsausstattung in den geförderten Betrieben und dem mengenmäßigem Umsatzwachstum ist somit eine deutliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gegeben. Dies gilt für das Jahr 2010 aufgrund des deutlich gestiegenen Investitionsvolumens, der durchschnittlichen Investitionssummen und der Art der Investitionen in besonderem Maße. Zudem kann eine deutliche Bestandsgrößensteigerung in der Milchviehhaltung mit ebenfalls positiven Effekten für die Arbeitsproduktivität verzeichnet werden.

2.1.2. Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je Betrieb: Ziel 200.00 €

Das durchschnittliche Investitionsvolumen lag 2010 bei 273.874 € und damit nur unwesentlich unter dem in der Halbzeitbewertung geforderten Höchstfördervolumen. Natürlich lagen einzelne der getätigten Investitionen darüber, weshalb auch künftig auf entsprechende Einhaltung dieser Vorgabe zu achten ist.

Ergebnis-Indikatoren

Deckungsbeitrag: Ziel+ 15 % insgesamt

Die im Durchschnitt erwartete Steigerung des Deckungsbeitrags wird gemessen durch die Differenz aus Erlösen minus variable Kosten.

Die durchschnittlichen Erlöse pro Mengeneinheit sind weitestgehend konstant geblieben, d.h. durch die Förderung bedingt konnten keine höheren Preise durchgesetzt werden. Aber die variablen Stückkosten haben sich durch die geförderten Investitionen deutlich verringert, so dass eine Steigerung des Deckungsbeitrages erfolgte. Da aber die fixen Kosten durch die Investitionen gestiegen sind, darf hierdurch keine zwangsläufige, deutliche Gewinnsteigerung unterstellt werden.

Die Entwicklung der BWS weist darauf hin, dass in Folge der geförderten Investition die Produktmenge und die Produktqualität anstiegen. Es kam zu deutlichen Steigerungen des Gesamtdeckungsbeitrages. Die Deckungsbeiträge sind im Durchschnitt der Jahre mindestens um 3% angestiegen, so dass das Erreichen des Zielwertes bestätigt werden kann. Die Auswertung der Begleitbögen bestätigt dieses.

Betriebsgröße: Ziel + 20 % insgesamt

Die Betriebsgröße wird an der durchschnittlichen Veränderung der landwirtschaftlichen Faktorausstattung gemessen (Flächen- und Viehbestand).

Die Befragungen in den vergangenen Jahren haben ergeben, dass 61,5% der befragten Betriebe im Rahmen der Förderung Betriebswachstum anstreben. Die durchschnittliche Betriebsgröße der geförderten Betriebe nahm deshalb deutlich zu, und zwar weniger über die Flächen als über innerbetriebliches Wachstum über den Viehbestand und verbesserte Leistungen. Dies ist im Bereich der Milchviehhaltung gerade 2010 in besonderem Maße festzustellen. Die für 2012 geplanten Befragungen werden hierzu neue Erkenntnisse erbringen.

Tierhaltung : Ziel+ 90 % insgesamt

Die durchschnittliche Veränderung in den geförderten Betrieben in Hinblick auf die Größe der Tierbestände ist in den letzten Jahren und gerade 2010 deutlich nachzuweisen und hier gilt dies in besonderem Maße für die Milchviehhaltung. Auch diese Angabe stützt sich auf zurückliegende Befragungen und wird 2012 aktualisiert.

Veränderung in den geförderten landwirtschaftlichen Betrieben

Durch die Gegenüberstellung des Tierhaltungssystems nach Anlage 1 AFP in Relation zu allen Tier haltenden Betrieben ist die Veränderung qualitativ beschreibbar und nach Fallzahl quantifizierbar.

In den bislang befragten geförderten Betrieben mit Tierhaltung wurde die Tierhaltung entsprechend umgestellt. Dies gilt in besonderem Maße für 2010. Neue Befragungsergebnisse für 2012 werden hier weitere Aktualisierung ermöglichen.

Milchproduktion: Ziel 50 % insgesamt

Die Produktionssteigerung der Milcherzeugung in den geförderten Milchviehbetrieben ist zu messen – abschließende Werte sind erst zu Ende der Programmlaufzeit feststellbar, da der Bestandsaufbau sich über mehrere Jahre hinzieht und die Qualitätssteigerung zudem ein mehrjähriger Anpassungsprozess ist. Die Ergebnisse für das Jahr 2010 deuten allerdings an, dass dieses Ergebnis mit größter Wahrscheinlichkeit erreicht werden kann.

Die Befragungen der vergangenen Jahre zeigten, dass eine durchschnittliche Produktionssteigerung in den Milchvieh haltenden Betrieben um 20% angestrebt wird. Die Auswertung der Buchführungsergebnisse und der Befragungen zeigt ebenfalls, dass diese Größe erreicht werden wird.

Wirkungs-Indikatoren

Gewinn: Ziel+ 10 % insgesamt

Der Gewinn ist definiert als die Differenz aus Erlösen minus Gesamtkosten. Eine Steigerung kann also sowohl aus Erlös- als auch aus Kostenänderungen resultieren. Voll belastbare Angaben sind erst in der Ex-post-Bewertung verfügbar, wenn die Investitionen volle Wirtschaftskraft entwickelt haben. Die Auswertung der Buchführungsergebnisse, der Begleitbögen und der Befragungen der vergangenen Jahre zeigen aber bereits, dass von den Betriebsleitern ein jährliches Gewinnwachstum von 2% pro Jahr angestrebt und erwartet wird.

Die Ergebnisse der Analysen weisen also darauf hin, dass durch die Fördermaßnahme keine deutlichen Gewinnsteigerungen erwartet werden. Das zentrale Ziel der Investitionen war die Verbesserung der Arbeitsbelastung und damit einhergehend eine Steigerung der Arbeitsproduktivität. Allerdings zeigen die Auswertungen zur BWS, dass ein deutliches Gewinnpotential durch die Förderung geschaffen worden ist.

Gewinn/Eigenkapitalveränderung:

Dieser Indikator soll den Umfang der Gewinnthesaurierung anzeigen. Die Eigenkapitalausstattung ist in der Regel nicht eindeutig bekannt. Eventuell sind Schätzwerte in der Ex-post-Bewertung ermittelbar, da dann die Ausgangslagen von Eigenkapital, Gewinnerzielung und Gewinnentnahme sich durch die Analyse mehrjähriger Buchführungsergebnisse erkennen lassen.

2.1.3. Bewertungsfragen zu 121

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu einer besseren Nutzung der Produktionsfaktoren in landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

Der Arbeitseinsatz pro erzeugte Mengeneinheit konnte verringert werden. Ebenso konnte geringfügig der Energieeinsatz pro Mengeneinheit reduziert werden. Darüber hinaus konnte insbesondere durch Investition in Automatisierungstechnik die Arbeitszeitbindung an die Produktionsprozesse gelockert werden, was zu einer Entkomplexisierung und in Folge einer mentalen und psychischen Entlastung der Betriebsleiter und Mitarbeiter führt. Dies ist bereits für die zurückliegenden Jahre, besonders aber für 2010, nachzuweisen.

Die Leistung in der tierischen Produktion konnte verbessert werden; insbesondere wurde die Milchleistung pro Kuh gesteigert. Damit ist eine bessere Nutzung des Viehbestandes möglich.

Da der Maschineneinsatz in der Mehrzahl der Betriebe nicht verändert wurde, kann durch die Produktionsausdehnung auch eine bessere Nutzung der Maschinen bestätigt werden. In einem Drittel der Betriebe kann der Dieseleinsatz pro Mengeneinheit verringert werden.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen insbesondere zur Einführung von neuen Technologien und Innovation beigetragen?

Die Fütterungs- und Melktechnik wurde in den Milchvieh haltenden Betrieben verbessert. Dieses konnte insbesondere auch durch die Investitionen von Melkrobotern erreicht werden. Zum Teil wurde auch die Güllelagerung und -bewirtschaftung deutlich verbessert.

In mindestens 11 Betrieben wurde 2010 in verbesserte Haltungssysteme in der Milchviehhaltung investiert, darunter sechs Mal in besonders tiergerechte Haltungsverfahren.

Ähnliche Ergebnisse sind in der Mastviehhaltung zu verzeichnen, in welche 2010 in sechs Betrieben investiert wurde.

In der Mehrzahl der Betriebe waren jedoch klare Innovationen nicht gegeben.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen den Marktzugang und den Marktanteil landwirtschaftlicher Betriebe verbessert?

Durch die größere Partie, also Liefermenge, pro Betrieb ist die Marktstellung gestärkt worden. Aber auch durch Qualitätssteigerung der Erzeugnisse wurde der Marktzugang verbessert.

In einer zurückliegenden Befragung gaben 50% der Betriebe an, dass sich durch die Förderung die Produktqualität steigern wird und sie hierdurch sich bessere Marktchancen ausrechnen. Da das Saarland eine Zukaufregion von Nahrungsmitteln ist, konnte somit die Stellung der saarländischen Landwirtschaft verbessert werden.

Aktualisierungen werden aus der Analyse der für 2012 geplanten Befragung erwartet.

4. Inwieweit haben geförderte Investitionen zu dauerhafter und nachhaltiger Aktivität von landwirtschaftlichen Betrieben beigetragen?

Die Mehrzahl der geförderten Betriebe haben durch die Förderung eine generationsfeste Größe erreicht, d.h. ihre Kapazität wurde so ausgerichtet, dass günstige Kosteneffekte realisiert werden können und ein Arbeitseinsatz von zwei Arbeitskräften langfristig sinnvoll ausgefüllt werden kann. Hierdurch ist eine Einkommensperspektive für mindestens ca. 10 Jahre gegeben.

Damit ist davon auszugehen, dass die überwiegende Mehrzahl der Betriebe somit auch im Haupterwerb weitergeführt werden kann.

5. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor beigetragen?

Die geförderten Betriebe haben innerhalb der Landwirtschaft durch den höheren Marktanteil, durch Qualitätsverbesserungen und durch die Senkung der Kosten pro Mengeneinheit ihre Wettbewerbsstellung verbessern können. Dies gilt insbesondere für die Milch produzierenden Betriebe, bei denen deutlich Größeneffekte der variablen Stückkosten gegeben sind. Durch die größeren Partien pro Betrieb konnten die Erfassungskosten der Nahrungsmittelindustrie gesenkt werden.

Aber auch durch bessere Lagerhaltungsmöglichkeiten, durch Qualitätssteigerung und durch eine verbesserte Kostensituation generell hat sich die Wettbewerbskraft erhöht.

2.1.4. Zusammenfassende Bewertung

Bei AFP (121) wurden bereits 2007 bis 2009 50 Investitionen zum Kapazitätsausbau, zur Arbeitserleichterung sowie zur Umweltverbesserung in landwirtschaftlichen Betrieben gefördert. 2010 kamen weitere 22 hinzu, wobei in sechs Fällen in besonders tiergerechte Haltungssysteme investiert wurde.

Die mit der Maßnahme verfolgten Ziele wurden damit im Großen und Ganzen erreicht; insbesondere zeigte die Entwicklung der BSW in den geförderten Betrieben eine sehr positive Tendenz. Besonders deutlich drücken dies die Zahlen für 2010 aus.

Allerdings wurden in der Vergangenheit viele kleine und wenige ganz große Projekte (Durchschnitt 2007-2009 176.000 € anstatt wie geplant 200.000 €) gefördert. In 2010 hat sich das durchschnittliche Investitionsvolumen erfreulicher Weise auf knapp 280 T€ erhöht.

Die Maßnahme 121 ist damit wie auch in den Vorjahren insgesamt äußerst erfolgreich, wobei 2010 durch einen besonders erfolgreichen Verlauf gekennzeichnet ist.

Damit lässt sich die Empfehlung gut stützen, dass die Finanzmittel dieser Maßnahme deutlich aufzustocken sind und die maximale Fördersumme auf 280.000 € zu begrenzen. Durch die Förderobergrenze soll zudem erreicht werden, dass bei großer Nachfrage nach Förderung in diesem Bereich ein möglichst großer Anteil gefördert und gleichzeitig nachhaltig wirkende Investitionen getätigt werden können. Damit sollte es gelingen, eine breit angelegte Strukturentwicklung in der Landwirtschaft weiterhin zu sichern und zukunftsstragende Investitionen in vielen Betrieben zu ermöglichen.

2.2.a. Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme	Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode	123 a Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Der Grundgedanke, die Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch eine Qualitätssteigerung der Erzeugnisse zu erhöhen, ist folgerichtig. Insbesondere wenn eine Kooperation mit Vermarktungseinrichtung erfolgt und diese eine entsprechende investive Förderung erhält. So war die Förderung von Investitionen in Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, vor allem aus ökologischem Anbau, vorgesehen. Unter Beachtung der guten Verbreitung der ökologischen Landwirtschaft im Saarland erscheint eine Stärkung des entsprechenden Vermarktungssektors zielführend.

In dieser Maßnahme war aber trotz guter Intention 2007 bis 2009 keine Förderung gegeben. 2010 wurden bewilligungsfähige Anträge in den Bereichen Biogetreide, Gartenbau und Wein vorgelegt. Diese Maßnahmen wurden jedoch als Maßnahmen der Marktstrukturverbesserung außerhalb des ELER bewilligt und im Rahmen des entsprechenden GAK-Fördergrundsatzes mit rein nationalen Mitteln bezuschusst.

Ein mit ELER-Mitteln zu fördernder Antrag wurde 2010 jedoch für einen Erzeugerzusammenschluss für ökologische landwirtschaftliche Erzeugnisse (Milch und Milchprodukte durch Erweiterung gegebener Molkereikapazitäten) eingereicht. Damit könnten neue Milchviehbetriebe in die Lieferkette aufgenommen werden, es könnte eine weitere Produktdiversifizierung erfolgen und Personal könnte gehalten bzw. sogar aufgestockt werden. Darüber hinaus kann künftig durch innovative Änderungen bei der Verpackung (Drehverschlüsse) eine höhere Veredelungsstufe und damit verbunden eine höhere Wertschöpfung erzielt werden. Die Verausgabung der Finanzmittel wird allerdings erst 2011 und 2012 in Ausgabenerklärungen der Zahlstelle gegenüber der EU-Kommission einfließen.

Trotz entsprechender umfangreicher Information und Beratung gab es keine weitergehende Resonanz auf das Förderangebot zur Maßnahme 123a. Es wird empfohlen, die Mittel dieser Maßnahme weiterhin großen teils im SP1 zu belassen und sie den - zumindest teilweise – stark nachgefragten Maßnahmen des SP 1 zuzuordnen.

2.2.b. Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse

Maßnahme	Erhöhung der Wertschöpfung der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (Artikel 20 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode	123 b

Ausgangspunkt dieser Maßnahme waren die stark gestiegenen Preise für nichtregenerative Energieträger zu Zeiten der Programmplanung. Als Antwort auch auf die Klimaänderung wurde eine Förderung regenerativer Energien, auch und insbesondere des Rohstoffes Holz, vorgesehen. Gesamtkonzepte „vom Wald bis in den Ofen“ wurden entwickelt. Die Nachfrage nach Brennholz war zu Programmbeginn stark angewachsen. Aufgrund dieses Nachfrageschubs wurden bei wachsendem Interesse der Privatwaldbesitzer Investitionen quasi als „Selbstläufer“ getätigt, weshalb eine Notwendigkeit zusätzlicher Förderung nicht gesehen wurde. So war in dieser Maßnahme in den Jahren 2007 bis 2009 noch keine

Förderung gegeben. Auch im Jahr 2010 wurden keine ELER-Mittel verausgabt. Die ursprüngliche Intention der Maßnahme in Richtung auf eine Mobilisierung von Schwachholzpotentialen, Kooperationen von Privatwaldbesitzern zur Steigerung des Brennholzabsatzes, zu Investitionen in Verarbeitungs- und Lagerkapazitäten etc. wurde durch die rasante Preisentwicklung auf dem Brennholzmarkt klar überlagert. Der Bedarf nach einer fördertechnischen Unterstützung hat sich damit nahezu erübrigt.

Da die Maßnahme inhaltlich nicht auf die Nationale Rahmenregelung der Bundesrepublik Deutschland abgestützt ist, musste zunächst eine Landesrichtlinie zur Beschreibung der Modalitäten der Umsetzung der Maßnahme erstellt werden. Diese Richtlinie wurde erst spät im Jahr 2008 fertig gestellt bzw. von den zuständigen Landesgremien genehmigt. Trotz Veröffentlichung der neuen Richtlinie im Frühjahr 2009 wurden bisher keine Förderanträge gestellt.

Es wird empfohlen zu überlegen, die Mittel der Maßnahme 123 b im SP 1 zu belassen und diese der Maßnahme 125 zuzuschlagen, da gerade die Holzreserven der kleinen Privatwälder zum großen Teil noch nicht ausreichend genutzt werden. Im Rahmen der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur wird es möglich, auch aus diesen Waldgebieten Holz zu bergen, um dann bei ausreichender Verfügbarkeit entsprechende Absatzkonzepte zusammen mit beteiligten Gruppen, wie z.B. Ofenbauern und kommunalen Einrichtungen zu entwickeln.

In zusammenfassender Sicht entsprechen die Ansätze der Maßnahme 123 dem Ziel, durch investive Förderung die Wertschöpfung und das Einkommenspotential der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu erhöhen, uneingeschränkt. Die bisherige Zurückhaltung der Fördernachfrage ist darin begründet, dass die Voraussetzungen für die Umsetzung noch nicht in ausreichendem Maße gegeben sind. Die verfügbare Rohstoffbasis ist in beiden Bereichen bisher derart, dass deutliche Investitionen in die Vermarktungs- und Absatzkette noch nicht in Erwägung gezogen werden können. Sollte im Laufe der Förderperiode sich ein erfolversprechendes, investives Projekt in diesem Bereich anbieten, so sollte die Fördermöglichkeit grundsätzlich hierfür offen gehalten werden.

2.3. Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft

Maßnahme	Verbesserung und Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anpassung der Forstwirtschaft (Artikel 20 Buchst. b Ziffer v der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode	125

Neun Förderfälle wurden im Jahr 2010 bewilligt und ausbezahlt. Hierfür wurden Finanzmittel im Umfang von insges. 91.056 € verwendet, welche aber komplett aus Mitteln des Saarlandes und ohne ELER-Kofinanzierung bestritten wurden. Grund hierfür war u.a., dass der Verwaltungsaufwand bei der Auszahlung von ELER-Mitteln angesichts der z.T. geringen Zuwendungsbeträge unverhältnismäßig hoch schien.

Gleichwohl flossen die Fördermittel in Maßnahmen der Wegeinstandsetzung und der Wegeertüchtigung. Dies entspricht den Förderzielen und ist somit positiv zu bewerten.

Der Beitrag zum Ergebnisindikator „Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben“ ist grundsätzlich positiv, jedoch aufgrund der betrieblichen Verhältnisse im Klein- und Privatwald mit vertretbarem Aufwand nicht exakt quantifizierbar.

	2010	2011	2012	2013	2007-2013
Anzahl der Förderfälle	9				29
Investitionsvolumen €	91.056				
Öffentliche Mittel €	91.056				
EU-Kofinanzierung €	0				
EU-Kofinanzierung Plan €	67.500				
Realisierung %	0				

2.3.1. Bewertungsfragen zu 125

1. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Umstrukturierung und Entwicklung des physischen Potentials beigetragen?

2. Inwieweit hat die Regelung durch die Verbesserung von Infrastrukturen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit forstwirtschaftlicher Betriebe beigetragen?

2.3.2. Zusammenfassung

Im Forst wurden bis Ende 2010 in 172 Fällen Investitionen in nichtproduktive Bereiche und in die Infrastruktur (125) gefördert, z.T. allerdings mit rein nationalen Mitteln (20 km Waldwege erneuert oder neu gebaut – insbesondere im Privatwald).

Die gesetzten Ziele wurden nicht komplett erreicht, insbesondere was den Einsatz von ELER-Mitteln betrifft. Somit ist das einzusetzende Fördervolumen in den kommenden Jahren zu erhöhen, um die Vorgaben der Finanzplanung zu erreichen.

3. Maßnahmen des Schwerpunktes 2 (SP 2): Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

3.1. Flächenhafte Agrarumweltmaßnahmen

Maßnahme	Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 36 Buchst. a Ziffer iv der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmengcode	214

3.1.1. Vorbemerkungen

Die im Folgenden genannten Einzelmaßnahmen innerhalb und gemäß der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden bisher für die Antragsjahre 2007 bis 2010 abschließend gefördert und dabei in recht unterschiedlichem Umfang wie folgt realisiert:

- Förderung ökologischer Anbauverfahren: Da mit Beginn des Jahres 2009 die bisherige Auszahlungspraxis umgestellt wurde, erfolgten die ersten Prämienzahlungen für das Antragsjahr 2009 erst Anfang Juli 2010. Insgesamt konnten im Jahr 2010 52 Betriebe gefördert werden, deren ökologisch bewirtschafteten Flächen sich auf insges. 4.341 ha belaufen und ein Mittelvolumen von insges. 538.898 € in 2010 in Anspruch nahmen. Damit kann ein weitgehend kontinuierlicher Mittelabfluss verzeichnet werden. Positiv zu bewerten ist, dass sich unter den 2010 geförderten Betrieben sechs Neueinsteiger aus ehemals konventioneller Wirtschaftsweise mit insgesamt 265 ha Fläche befanden
Im Antragsjahr 2010 erfolgte auch die komplette Überleitung aller bisher nach VO (EG) Nr. 1257/99 geförderten Betriebe in die „neue“ ELER- Förderung gem. VO (EG) Nr.1698/05. Der damit erreichte Umfang von ca. 100 Öko-Betrieben mit einer Gesamtfläche von ca. 7.500 ha und einem Fördervolumen von jährlich ca. 1,0 Mio. € (Gesamtbetrag öffentlicher Mittel) kommt den angestrebten Zielgrößen nah, stellt allerdings auch nach jüngsten Umfrageergebnissen des saarländischen Landesamtes für Agrarwirtschaft und Landentwicklung das maximale Potential dar.
- Extensive Bewirtschaftung des Dauergrünlands mit höchstens 1,4 RGV/ha HFF: Im Jahr 2010 konnten insgesamt 515 Betriebe mit einer Gesamt-Grünlandfläche von 21.095 ha gefördert werden. Dabei sind die „Aussteiger“ und deren Rückforderungen infolge abschließender Verwaltungsakte bereits berücksichtigt. Wie auch in den vorangegangenen Jahren ist die Zielerreichung – angestrebt wurden ca. 20.000 ha – gegeben bzw. leicht übererfüllt. Dies ist mit Blick auf die Bewertungsindikatoren und –fragen positiv zu bewerten. Die Summe der insgesamt eingesetzten öffentlichen Mittel lag bei 1.896.960 €. Aufgrund der stabilen Entwicklung in den vorangegangenen Jahren ist davon auszugehen, dass auch 2011, 2012 und 2013 die Zahl der Begünstigten und deren Flächen weitestgehend stabil bleiben und die für 2012 und 2013 in Aussicht gestellte Verlängerung der 5-jährigen Verpflichtungszeiträume um zwei Jahre (Health Check und Europäisches Konjunkturpaket) in Anspruch genommen wird. Dies gilt noch für 2010. Im vierten Änderungsantrag wurde allerdings ab 2011 eine Herausnahme dieser Verlängerungsvereinbarung beantragt. Dies ist insofern ebenfalls positiv

einzuordnen, als die Grünlandförderung somit die wichtigste stabile Säule der AUM und der von diesen erwünschten Wirkungen darstellt.

Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie:

Bedingt durch die stark einschränkend, dafür aber deutlich zielgerichtet und effizienter wirkende Förderkulisse wurden WRRL-Maßnahmen ggü. der vergleichbaren landesweiten Förderung 2007 und 2008 deutlich weniger in Anspruch genommen als dies ursprünglich vorgesehen war. Die im Rahmen der empirischen Fallanalysen seitens der Evaluatoren abgeleitete Empfehlung hatte in den vergangenen Jahren einen eingeschränkten Bekanntheitsgrad bei potentiell Begünstigten gezeigt. Nach Erweiterung der Gebietskulisse durch eine entsprechende Programmanpassung konnten insbesondere in 2010 eine deutlich höhere Zahl an Anträgen verzeichnet werden, insbes. Bei der Maßnahme „Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau“. Auch die im Rahmen der Nationalen Rahmenregelung vollzogene Anhebung der flächenbezogenen Prämien hat positive Wirkungen gezeigt. An diesem Beispiel zeigen sich die Sinnhaftigkeit und der Erfolg der durch Evaluierungsergebnisse unterstützten, zielführenden Programmanpassung seitens der Verwaltungsbehörde.

Die technische Abwicklung der Zahlungen kann nach Abschluss der vorgeschriebenen Kontrollen allerdings erst in 2011 erfolgen.

- Umwandlung von Ackerflächen in extensiv zu nutzendes Dauergrünland: Eine Förderung (Auszahlung) fand 2007-2010 nicht statt. Die beim Landesamt für Agrarwirtschaft und Landentwicklung vorliegenden Anträge werden in 2011 beschieden.
- Anwendung von Mulch- oder Direktsaat oder Mulchpflanzverfahren im Ackerbau: Förderfähige Anträge aus den Antragsjahren 2009 und 2010 wurden im Oktober 2010 beschieden und werden 2011 zur Auszahlung gelangen.
- Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger mit besonders umweltfreundlichen Ausbringungsverfahren: Eine Förderung (Auszahlung) fand in den Jahren 2007 bis 2010 nicht statt. Vorliegende förderfähige Anträge aus den Antragsjahren 2009 und 2010 werden 2011 zur Auszahlung gelangen.
- Anbau von Zwischenfrüchten oder Untersaaten im Ackerbau oder Begrünung von Dauerkulturen: Anträge aus den Antragsjahren 2009 und 2010 werden aus o.g. Gründen 2011 zur Auszahlung gelangen.
- Stilllegung von Gewässerrandstreifen: Auch hier fand eine Förderung bisher noch nicht statt. Die Stilllegung von Gewässerrandstreifen als Teil der WRRL- Maßnahmen wurde erst relativ spät intensiv beworben. Anhand der Antragslage und der Bewilligungssituation ist im Jahr 2011 mit umfänglichen Auszahlungen zu rechnen.

Wie eingangs bereits erwähnt zeigten die vorgenannten, in einer Gebietskulisse angebotenen Teilmaßnahmen zur Umsetzung der WRRL auf Grund der begrenzten, dafür aber zielgerichteten und effizienten Förderkulisse in den Jahren 2007 bis 2009 lediglich geringere Akzeptanz als die flächenhaften Maßnahmen, die ohne Kulissenbezug angeboten werden. Eine verstärkte Nachfrage nach diesen Förderangeboten ist im Jahr 2010 zu verzeichnen, auch deshalb, weil inzwischen alle Maßnahmen mit Altverpflichtungen aus der vorangegangenen Förderperiode („SAUM“) ausgelaufen sind und die Gebietskulisse für alle ELER- Maßnahmen nun verbindlich feststeht.

Außerhalb der Nationalen Rahmenregelung (NRR) wurden Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes, insbes. Maßnahmen zur Förderung artenreichen Dauergrünlands auf naturschutzfachlich wertvollen Dauergrünlandstandorten im Sinne einer deutlich punktgenaueren und bedarfsgerechteren Förderwirkung gefördert. Die Förderung für das

Antragsjahr 2010 im Bereich des Vertragsnaturschutzes (930,2 ha artenreichen Dauergrünland und 91,99 ha Streuobstflächen) belief sich auf eine Gesamtfläche von 1.022 ha und wurden mit einem Betrag öffentlicher Fördermittel in Höhe von insgesamt 315.702 € gefördert. Positiv hervorzuheben ist, dass damit die Förderung ggü. 2009 nochmals gesteigert werden konnte. Die Förderung für das Antragsjahr 2009 im Bereich des Vertragsnaturschutzes lag bei einer Fläche von 914 ha artenreichen Dauergrünlands und einem Betrag öffentlicher Fördermittel in Höhe von 274.000 € sowie 90 ha Streuobstflächen mit 41.000 €.

Der Umfang der Altverpflichtungen aus dem Vorgänger-Programm SAUM belief sich 2010 noch auf 83 Verträge, 3.469 ha Fläche und ein Finanzvolumen von insgesamt 538.540 €.

Betrachtet man alle Teilmaßnahmen aus dem Agrar-Umwelt-Bereich in kumulierter Form, so wurden in den Jahren 2007 bis 2010 insgesamt 830 Betriebe mit einem Gesamt-Flächenumfang von 31.072 ha gefördert. Damit hat der ELER Schwerpunkt 2 seinen Anspruch auf flächendeckende Wirksamkeit klar erreicht und die erwarteten Zielbeiträge zum Ressourcenschutz, der Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen, Artenvielfalt und der Kulturlandschaft, zur positiven Beeinflussung des Klimawandels und zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme konnten geleistet werden.

Bezüglich der Gesamtzahl der Verträge im Bereich der WRRRL-Maßnahmen und des Vertragsnaturschutzes sollte die Zielerreichung noch erhöht werden.

Umsetzung der Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2007 bis 2013

Da belastbare Daten zum Zeitpunkt der Bewertung ausschließlich für die beiden flächenhaften Maßnahmen „Förderung ökologischer Anbauverfahren“ und „Extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland“ vorliegen, in denen die gesteckten Ziele bereits nahezu erreicht wurden, wird an dieser Stelle auf eine tabellarische Darstellung verzichtet.

Die nach ökologischen Anbauverfahren bewirtschaftete Fläche hat sich bei ca. 10 % der LF stabilisiert; dies entspricht in etwa der langfristigen Zielgröße und lässt das Saarland im bundesweiten Vergleich an vorderer Stelle rangieren. Im Bereich der Umstellung von Betrieben (und damit bei der Zahl der Verträge) wird in den verbleibenden Programmjahren noch eine gewisse Steigerung erwartet werden können.

Ähnliches gilt für die Dauergrünland- Bewirtschaftung, wo der zu Programmbeginn erwartete Flächenumfang von rund 20.000 ha bereits erreicht ist.

Die Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wurden beworben und organisatorisch vorbereitet. Anhand der Antragslage ist von einer im Jahr 2011 stark zunehmenden Inanspruchnahme auszugehen, wozu u. a. auch die Anpassung der Gebietskulisse einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Bei den Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes (Förderung von artenreichem Dauergrünland und Streuobstförderung) wurden die Zielgrößen hinsichtlich der geförderten Flächen nahezu erreicht.

3.1.2. Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Übersicht 6.2.2: Zielerreichung bei einzelnen Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2010 bis 2012

Maßnahmen	Ziel		Zielerreichung (absolut, jährlich)							
			2010		2011		2012		2013	
	Verträge	Fläche Tha	Verträge	Fläche Tha	Verträge	Fläche ha	Verträge	Fläche ha	Verträge	Fläche ha
Förderung ökologischer Anbauverfahren (Beibehalter)	90	7,5	46	4,3						
Förderung ökologischer Anbauverfahren (Umsteller)	30	1,0	6							
Extensive Bewirtschaftung Dauergrünland	700	20	515	21,1						
Umwandlung Acker/Grünland	20	0,15	Im Jahr 2010 wurden noch keine Zahlungen aus dem ELER geleistet. Anhand der Antragslage ist von einer starken Inanspruchnahme auszugehen, die sich im Jahr 2011 mit entsprechende Zahlungen abbilden wird.							
Mulch-/Direktsaat-Mulchpflanzverfahren	20	0,1								
Umweltfreundliche Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger	15	0,15								
Zwischenfrüchte/ Untersaaten/ Begrünung von Dauerkulturen	20	0,1								
Mehrjährige Stilllegung	5	0,03 ha								
Artenreiches Dauergrünland	80	0,8	91	0,9						
Streuobst	30	0,08	24	0,09						

3.1.2. Gemeinsame Indikatoren Output-Indikatoren

Übersicht 6.2.2: Zielerreichung bei einzelnen Agrarumweltmaßnahmen (AUM) im Saarland 2010 bis 2012

Ergebnis-Indikatoren

Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zu Folgendem beitragen: a) Biodiversität und landwirtschaftliche Fläche von hohem Naturwert, b) Wasserqualität, c) Bodenqualität; Ziel: 20.000 - 24.000 ha. Nicht zuletzt aufgrund der hohen Akzeptanz bei der Maßnahme „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ konnte dieses Ziel bereits 2007 zu einem großen Teil, noch deutlicher 2008, 2009 und 2010 erreicht werden.

Wirkungs-Indikatoren

Bezüglich der Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt ist es das Ziel, die Biodiversität positiv zu beeinflussen. Dieses Ziel konnte von Beginn der Förderperiode an in erster Linie über die ökologischen Anbauverfahren, die Grünlandextensivierung und den Vertragsnaturschutz, nicht zuletzt auch aufgrund der Vorleistungen (Altverpflichtungen) aus der vorangegangenen Förderperiode, in einem zufrieden stellenden Ausmaß erreicht werden. Bezüglich der genannten Maßnahmen konnten 2010 ggü. den Vorjahren nochmals Umfangssteigerungen verzeichnet werden.

Gleiches gilt für die Erhaltung von ökologisch wertvollen landwirtschaftlichen Flächen, wo die Zielsetzung in einer Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen besteht.

3.1.3 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

Zum Erhalt und zur Verbesserung der Bodenqualität tragen nahezu alle im Saarland angebotenen Teilmaßnahmen (Ausnahme umweltfreundliche Ausbringung von Wirtschaftsdünger) bei. Die Ergebnisse der Bodendauerbeobachtungsflächen auf landwirtschaftlichen Standorten bestätigen dies. Insbesondere von den erosionsmindernden Maßnahmen ist eine entsprechende Wirksamkeit zu erwarten. Im Rahmen einer Kartierung wurden die besonders erosionsgefährdeten Flächen ermittelt. Praktische Überprüfungen bestätigen eine hohe Passgenauigkeit der Kartierung; bei allen Beteiligten, auch auf Seiten der Landwirte, wurden die Ergebnisse gut akzeptiert. Auf Grundlage der Kartierung wurde im Rahmen einer EPLR- Programmanpassung die Gebietskulisse für die WRRL- Maßnahmen um die besonders erosionsgefährdeten Gebiete erweitert. Die entsprechenden ELER- Maßnahmen werden nun in wesentlich stärkerem Maß als bisher angenommen. Obwohl keine abgesicherten Messergebnisse vorliegen, ist aufgrund der bekanntermaßen bodenschonenden Wirkung einer Dauerbegrünung und eines Verzichts auf wendende Bodenbearbeitung von einer Verminderung des Bodenabtrags und einer deutlichen Verbesserung der Bodenqualität auszugehen.

- Entwicklung der Gewässerqualität (Gewässergütekartierung); Ziel: Anstreben der Güteklasse II, guter Zustand gemäß Art. 4 EU-WRRL, Stabilisierung der guten Grundwasserqualität. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2010 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und

Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

- Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche; Ziel: 10 %. Die gegebenen Verpflichtungen aus dem vorangegangenen EPLR sowie der Abschluss von Neuverträgen in den Jahren 2007-2009 führten zu einem Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Höhe von 9 %. Das Erreichen der Zielgröße scheint sehr realistisch. 2010 konnten Zahl der Programmteilnehmer und die Gesamtfläche nochmals leicht gesteigert werden. Insbesondere haben sechs konventionell wirtschaftende Betriebe als Neueinsteiger auf den Ökologischen Landbau umgestellt.

Wirkungsindikatoren

Entwicklung der Nitrat- und Phosphatgehalte sowie der Pflanzenschutzmittelrückstände; Ziele: Nitrat 50 mg/l, Phosphor 0,1 mg/l und PSM 0,3 µg/l. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2010 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

Dies ist insgesamt Ausdruck einer sehr positiven Entwicklung, wobei die Wirkungszuordnung zu Einzelmaßnahmen äußerst schwierig ist.

3.1.4. Bewertungsfragen zu Maßnahme 214

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. Zum Teil wurden die Maßnahmen im Berichtszeitraum noch nicht angeboten.

1. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme beigetragen?

Grundsätzlich tragen alle im Saarland angebotenen flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme bei, welche insbesondere dem Erhalt der Lebensräume, dem Schutz natürlicher Ressourcen (Boden, Wasser, Luft) und dem Erhalt von Bio- und Landschaftsdiversität sowie der Schaffung nachhaltiger Agrarsysteme dienen.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt (vgl. auch Bericht zur Halbzeitbewertung). Im Frühjahr 2009 wurden in 14 Betrieben und im Frühjahr 2010 in 15 Betrieben vertiefenden Fallanalysen durchgeführt.

2. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Förderung von Lebensräumen und Artenvielfalt beigetragen?

Positive Beiträge sind insbesondere von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder

Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz zu erwarten.

Dies wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt (vgl. auch Bericht zur Halbzeitbewertung).

Gemäß der Ergebnisse einer Untersuchung des PAN Planungsbüros für angewandten Naturschutz GmbH, die von FUCHS anlässlich des MEN-D-Workshops am 17. März 2010 in Kassel vorgestellt wurde, liegt der High Nature Value für das Saarland im Vergleich aller Bundesländer mit Abstand am höchsten.

3. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Wasserqualität beigetragen?

Positiv hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang insbesondere Beiträge der Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz. Die Werte der Grundwasserbelastung mit Nitrat, Phosphor und PSM für die Jahre 2007 bis 2010 sind durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz über verschiedene Messnetze erhoben. Generell zeigt sich ein bereits seit 20 Jahren anhaltender, kontinuierlich fallender Trend bezüglich der Nitrat- und Phosphatkonzentrationen. Die Absolutkonzentrationen in den saarländischen Grundwasserkörpern liegen bei allen bisherigen Messungen unter den Zielwerten. Pflanzenschutzmittel aus landwirtschaftlichen Quellen spielen im Grundwasser des Saarlandes eine stark untergeordnete Rolle und liegen ausnahmslos unterhalb des Zielwertes von 0,3 mg/l.

Ein positiver Beitrag der AUM für die Wasserqualität wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt (vgl. auch Bericht zur Halbzeitbewertung).

4. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Bodenqualität beigetragen?

In diesem Zusammenhang sind vor allem von den Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zum Zwischenfruchtanbau sowie zum Vertragsnaturschutz positive Beiträge zu erwarten. Entsprechende Maßnahmen wurden 2010 auf knapp 30.000 ha durchgeführt.

Im Rahmen einer Kartierung wurden die besonders erosionsgefährdeten Flächen ermittelt. Praktische Überprüfungen bestätigten eine hohe Passgenauigkeit der Kartierung; bei allen Beteiligten, auch auf Seiten der Landwirte, wurden die Ergebnisse gut akzeptiert. Auf Grundlage der Kartierung wurde im Rahmen einer EPLR- Programmanpassung die Gebietskulisse für die WRRL- Maßnahmen um die besonders erosionsgefährdeten Gebiete erweitert. Die entsprechenden ELER- Maßnahmen werden nun in wesentlich stärkerem Maß als bisher angenommen. Obwohl keine abgesicherten Messergebnisse vorliegen, ist aufgrund der bekanntermaßen bodenschonenden Wirkung einer Dauerbegrünung und eines Verzichts auf wendende Bodenbearbeitung von einer Verminderung des Bodenabtrags und einer deutlichen Verbesserung der Bodenqualität auszugehen.

5. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Abschwächung des Klimawandels beigetragen?

Spezifische Wirkungen sind hier seitens aller Maßnahmen mit bezüglich der Produktionsintensität reduzierender Wirkung grundsätzlich zu erwarten. Besonders

hervorzuheben sind hierbei die Einzelmaßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Mulch- oder Direktsaat, zur umweltfreundlichen Wirtschaftsdüngerausbringung, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz . Der Flächenumfang der angeführten Maßnahmen belief sich 2010 auf knapp 30.000 ha und zeigt eine klar flächendeckende Wirksamkeit im Saarland.

Seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe besteht zu diesem Punkt eine relativ heterogene Einschätzung (vgl. auch Bericht zur Halbzeitbewertung).

6. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung von Landschaften und ihren charakteristischen Ausprägungen beigetragen?

Besonders positive Wirkungen können diesbezüglich seitens der Maßnahmen zum Ökologischen Landbau, zur Grünlandextensivierung, zur Umwandlung von Ackerflächen, zur Stilllegung von Gewässerrandstreifen sowie zum Vertragsnaturschutz erwartet werden. In der Summe kamen 2010 knapp 30.000 ha (einschließlich der noch in geringem Umfang gegebenen SAUM-Altverpflichtungen) im Rahmen der genannten Maßnahmen zur Anwendung.

Diese positive Wirkung wird auch seitens der Leiter der im Rahmen der Fallanalysen eingehend untersuchten Betriebe bestätigt (vgl. auch Bericht zur Halbzeitbewertung).

7. Inwieweit haben Agrarumweltmaßnahmen zur Verbesserung der Umwelt beigetragen? Unterscheidung zwischen dem Beitrag von Agrarumweltmaßnahmen, die als ortsspezifische Maßnahmen mit hohen Anforderungen, und solchen, die als allgemeine Maßnahmen mit weniger hohen Anforderungen durchgeführt werden.

Die im Saarland angebotenen Maßnahmen sind im überwiegenden Umfang als flächenhafte allgemeine Maßnahmen ausgelegt, deren Wirkung maßgeblich von der Inanspruchnahme bzw. Akzeptanz der Maßnahme abhängt.

3.1.5 Zusammenfassung und Perspektiven für die Programm-Weiterentwicklung

Die flächenhaften Agrarumweltmaßnahmen haben das Ziel, natürliche Ressourcen (insbes. Boden, Wasser und Luft) zu schützen, Lebensräume, Artenvielfalt und die Kulturlandschaft zu erhalten bzw. zu verbessern, den Klimawandel positiv zu beeinflussen und nachhaltige Agrarsysteme zu schaffen.

Betrachtet man alle Teilmaßnahmen aus dem Agrar-Umwelt-Bereich in kumulierter Form, so wurden in den Jahren 2007 bis 2010 insgesamt 830 Betriebe mit einem Gesamt-Flächenumfang von 31.072 ha gefördert. Damit hat der ELER Schwerpunkt 2 seinen Anspruch auf flächendeckende Wirksamkeit klar erreicht und die erwarteten Zielbeiträge zum Ressourcenschutz, der Erhaltung und Verbesserung von Lebensräumen, Artenvielfalt und der Kulturlandschaft, zur positiven Beeinflussung des Klimawandels und zur Förderung nachhaltiger Agrarsysteme konnten geleistet werden.

3.2. Tierschutzmaßnahmen

	Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen (Sommerweidehaltung von Rindern) (Artikel 36 Buchst. a Ziffer iv der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahme	
Maßnahmcodes	215

2009 wurde diese Maßnahmen im Rahmen der zusätzlichen Mittel (Health Check und Europäisches Konjunkturpaket) nachträglich eingeführt und angeboten. Ziel ist es, den Tieren durch die Weidehaltung zu ermöglichen, ihr arttypisches Verhalten auszuleben. Grundsätzlich fördern der zusätzliche Bewegungsfreiraum sowie die damit einhergehende reizstärkere Umgebung sowohl die Gesunderhaltung als auch das Wohlbefinden der Tiere.

Obwohl bei wachsenden Bestandsgrößen und der damit verbundenen Einführung moderner Haltungssysteme, bis hin zu automatischen Verfahren des Milchentzugs, betriebs- und arbeitswirtschaftliche Faktoren sowie die Gewährleistung einer einheitlichen Milchqualität gegen eine Weidehaltung sprechen, stößt diese Maßnahme offenbar auf Akzeptanz. Bis dato sind zwar noch keine ELER-Mittel verausgabt worden. Mit ersten Auszahlungen wird 2011 zu rechnen sein. Interesse seitens in Frage kommender Landwirte ist gegeben. Die einzelnen Antragsverfahren wurden in 2010 durchgeführt, Auszahlungen können allerdings erst 2011 nach Abschluss der vorgeschriebenen Kontrollen erfolgen.

Es ist bei der Förderung im jeweiligen Einzelfall darauf zu achten, dass tatsächlich ein positiver Zusatzbeitrag zum Tierschutz erfolgt.

3.3. Nichtproduktive Investitionen

Maßnahme	Beihilfen für nichtproduktive Investitionen (Artikel 36 Buchst. b Ziffer vii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmengruppe	227

Die forstliche Förderung des Schwerpunktes 2 im Saarland zielt auf einen guten ökologischen Zustand der Waldflächen (Boden und Bestand) im Kommunal- und Privatwald ab. Mit der Maßnahme 227 wurden 2010 wie auch im Vorjahr Anstöße gegeben, den waldbaulichen und ökologischen Zustand vorhandener Waldbestände zu verbessern. Nachdem Ausschöpfungsgrad des Programms und entsprechende Zielerreichung in den Vorjahren bereits weit überschritten waren, wurde im Jahr 2010 lediglich eine Jungbestandspflegemaßnahme und sieben Wiederaufforstungsmaßnahmen mit EU-Mitteln kofinanziert gefördert. Das gesamte Mittelvolumen lag bei 164.900 €. Dieses zurückhaltende Vorgehen ist positiv zu bewerten.

3.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Output-Indikatoren

Als Outputindikatoren werden u.a. vor allem die Anzahl der geförderten Betriebe sowie das Gesamtinvestitionsvolumen herangezogen. Ziele: 60 Betriebe bzw. 600.000 € Gesamtinvestitionsvolumen über den gesamten Planungszeitraum, entsprechend durchschnittlich 10 Betriebe bzw. 100.000 € jährlich. Diese Ziele wurden in den Vorjahren deutlich übererfüllt. 2010 blieb die Förderung einigermaßen im vorgegebenen Rahmen.

Ergebnis-Indikatoren

Als Ergebnisindikatoren zählen Flächen im Rahmen erfolgreicher Landbewirtschaftungsmaßnahmen, die zur Erhöhung der Biodiversität und zum Erhalt forstwirtschaftlicher Flächen von hohem Naturwert sowie einer guten Bodenqualität beitragen. Ziel: ca. 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2010: 114 ha. Rechnet man die im März 2010 durchgeführten Flächenkalkungen (genehmigt 2009) mit rund 1.100 ha dazu, ist das Ziel um ein Vielfaches überschritten. Die Förderung beschränkte sich ansonsten auf die Wiederaufforstung und die Jungbestandspflege.

Wirkungs-Indikatoren

Erhaltung von ökologisch wertvollen forstwirtschaftlichen Flächen; Ziel: Erhaltung des guten ökologischen Zustandes der Flächen auf 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2010: Mit 114 ha etwa 57%.

Umkehr des Verlustes an biologischer Vielfalt; Ziel: Stopp des Verlustes an biologischer Vielfalt. Zielerreichung 2010: Mit 114 ha etwa 57%.

3.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Output-Indikatoren

Geförderte Fläche; Ziel: 200 ha/Jahr. Zielerreichung 2010: Mit 114 ha etwa 57%.

Umfang der gekalkten Fläche; Ziel: 150 ha/Jahr. Zielerreichung 2009: Mit 1.100 ha deutliche Übererfüllung (die Kalkung wurde erst im März 2010 durchgeführt und wird erst 2010 abgerechnet).

Beim Umfang der Wiederaufforstungsflächen wurde ebenso wie bei der Fläche mit Jungbestandspflege die Zielvorgabe sehr deutlich überschritten.

3.3.3 Bewertungsfragen zu Maßnahme 227

Der absolute Förderbeitrag hängt bezüglich aller Bewertungsfragen maßgeblich von der Inanspruchnahme der freiwilligen Maßnahmen ab. Erste Hinweise hierzu wurden bereits weiter oben ausgeführt. Die Förderfläche lag 2010 mit 114 ha bei etwa 57% der Zielvorgabe. Hinzu kommen 1.100 ha Waldkalkungen (abgerechnet 2010) bei etwa 1,3% der Waldfläche des Saarlandes.

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zum Erhalt oder zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme beigetragen?

Die nichtproduktiven Investitionen helfen beim Wiederbegründen von Beständen, insbesondere nach Schadereignissen, und tragen so zu einer Dauerbestockung mit standortgerechten Baumarten und zu einem guten ökologischen Zustand der Flächen bei. Über die Maßnahmen der Jungbestandspflege werden die Einzelbäume und damit auch die Bestände stabilisiert und in ihrer Wuchs- und Wertleistung gefördert. Dies sichert neben der Nutzfunktion auch die Nachhaltigkeit der ökologischen Waldfunktionen. Die durchgeführten Kompensationskalkungen sollen die negativen Wirkungen des Säureeintrags abpuffern und die ökologische Situation von Boden, Wasser und Bestand stabilisieren.

Alle Teilmaßnahmen dienen im Privat- und Kommunalwald dem Aufbau von stabilen, reich strukturierten, wertvollen und standortgerechten Wäldern. Dadurch und durch die Behandlung der Bestände nach anerkannten waldbaulichen und ökologischen Grundsätzen der Wertholzerzeugung tragen sie deutlich zur Förderung nachhaltiger Waldsysteme bei.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung des öffentlichen Nutzungswertes von Waldflächen beigetragen?

Insbesondere bezüglich der Förderung der Nachhaltigkeit von Forstbeständen wurde hier ein positiver Zielbeitrag erreicht. Der öffentliche Nutzungswert bemisst sich zum einen in der Wertleistung der Bestände, die durch zielgerichtete waldbauliche Maßnahmen gesteigert wird. Zum anderen ist es von öffentlichem Interesse, die ökologischen Waldfunktionen nachhaltig zu sichern, was ebenfalls durch die durchgeführten drei Teilmaßnahmen erwartet

werden kann. Schließlich gehört auch die Attraktivität des Waldes als Erholungsraum für die Bevölkerung zum öffentlichen Nutzungswert, und auch in dieser Hinsicht sind insbesondere durch die waldbaulichen Maßnahmen positive Effekte zu verzeichnen.

3. Inwieweit haben geförderte Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft und zur Verbesserung der Umwelt beigetragen?

Unter Bezugnahme zur Antwort auf die erste Bewertungsfrage ist auch bezüglich dieser Frage ein durchweg positiver Beitrag festzustellen.

4. Maßnahmen des Schwerpunktes 3 (SP3): Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

4.1

Maßnahme	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten (Artikel 52 Buchst. a Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmengcode	311

Ziel der Förderung der Diversifizierung ist die Verbreiterung der Einkommensbasis landwirtschaftlicher Betriebe; Maßnahmen mit dem Code 311 zielen auf den Ausbau von nicht landwirtschaftlichen Einkommensmöglichkeiten ab, insbesondere auf den Ausbau von Dienstleistungsangeboten, die in Zusammenhang zum landwirtschaftlichen Unternehmen stehen. Infrastruktureinrichtungen touristischer Prägung, wie die Förderung des Fremdenverkehrs und des ‚Einbindens‘ landwirtschaftlicher Betriebe und Angebote in lokal bereits bestehende Fremdenverkehrsmaßnahmen, die Förderung der Direktvermarktung und sonstiger ‚erweiterter‘ Dienstleistungen, wie die Pensionspferdehaltung sind typische Beispiele von Maßnahmen unter Artikel 52. Dabei lässt sich auch auf vorhandenes Know-how und Bausubstanzen in der Landwirtschaft zurückgreifen. Gerade in Unternehmen mit eingeschränkten landwirtschaftlichen Wachstumsmöglichkeiten, die u.a. in der stabilen Nebenerwerbslandwirtschaft des Saarlandes begründet ist, lassen sich so Einkommens- und Beschäftigungspotentiale generieren.

2010 wurden in insgesamt 40 Betriebe als erstmalige Antragsteller gefördert, wobei jeder Betrieb einen Förderfall darstellt. Das öffentliche Ausgabenvolumen belief sich auf 764.582 € öffentliche Ausgaben, davon 362.791 € EUMittel, was einem EU Anteil von 47,44 % entspricht. Das gesamt förderfähige Investitionsvolumen betrug ohne Mehrwertsteuer 5.688.968,- € und 6.769.872,-€ inklusive Mehrwertsteuer. 33 Betriebe erhielten eine Förderung für die Errichtung von Anlagen zur erneuerbaren Energiegewinnung, hier insbesondere Photovoltaikanlagen. Die Produktion erneuerbarer Energien wurde bei einem förderfähigen Investitionsvolumen von 4.443.343,- € ohne Mehrwertsteuer und 5.287.578,-€ mit Mehrwertsteuer mit 432.203,- € öffentlichen Mitteln gefördert. Damit macht die Produktion erneuerbarer Energien rund 78% des gesamten Investitionsvolumens und knapp 57% des gesamten Fördervolumens innerhalb dieser Maßnahme aus. Die Förderung von Photovoltaikanlagen entfällt ab Oktober 2010 als Maßnahme des Artikels 52; damit rücken die anderen Maßnahmen, die sich 2010 aus fünf Betrieben mit Pensionspferdehaltung, je einem Betrieb mit Direktvermarktung und Fremdenverkehr, hier im Rahmen einer Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz, zusammensetzen, in den Vordergrund. In den folgenden Bewertungszeiträumen wird deshalb beobachtet, ob die Maßnahmen der Diversifizierung ohne Photovoltaikanlagen einen ausreichenden Mittelabfluss generieren können.

4.1.1. Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

Anzahl der Bewilligungen:

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insgesamt Anzahl	210				

Ziel p.a. Anzahl		30			
Ist kumuliert Anzahl		135			
Ist p.a. Anzahl		40			
Realisat. kumuliert %		64,28%			
Realisat. p.a. %		133,33%			

Gesamtinvestitionsvolumen der Bewilligungen

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insgesamt €	8 Mio. €				
Ziel p.a. Anzahl		2,4 Mio. €			
Ist kumuliert Anzahl		19,3 Mio. €			
Ist p.a. Anzahl		6,76 Mio. €			
Realisat. kumuliert %		245%			
Realisat. p.a. %		281,66 %			

Anzahl der geförderten Vorhaben: 210 insgesamt, 135 bis 2010 erreicht (64,28%)
 Jeder Fall wird laut Monitoringbericht nur einmal im Jahr der ersten Zahlung gezählt, auch wenn sich die Zahlung auf 2 Jahre verteilt.

4.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

Zunahme der nichtlandwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in geförderten Unternehmen: 35 der 40 Förderfälle generieren unmittelbar Bruttowertschöpfung in nicht landwirtschaftlicher Tätigkeit, die 5 Pferdeponsionsmaßnahmen nutzen zwar die landwirtschaftlichen Ausrüstungen, generieren Wertschöpfung aber in einem modernen Freizeitdienstleistungsangebot und sind damit ebenso als nicht landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung einzustufen.

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insgesamt €	2000,- €				
Ziel p.a. Anzahl					
Ist kumuliert Anzahl					
Ist p.a. Anzahl	wenig gesunken				

Realisat. kumuliert %	gestiegen und über 100%				
Realisat. p.a. %	gestiegen und über 100%				

Geschaffene Bruttoarbeitsplätze:

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	10				
Ziel p.a. Anzahl		1,42			
Ist kumuliert Anzahl		13			
Ist p.a. Anzahl		4,5			
Realisat. kumuliert %		130,00%			
Realisat. p.a. %		300,00%			

Aufbau neuer Betriebszweige:

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	49				
Ziel p.a. Anzahl		7			
Ist kumuliert Anzahl		110			
Ist p.a. Anzahl		40			
Realisat. kumuliert %		224,00%			
Realisat. p.a. %		571,42%			

Wirkungsindikatoren

Wirtschaftswachstum auf Programmebene: 5%

Schaffung von Arbeitsplätzen:

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	10				
Ziel p.a. Anzahl		1,42			
Ist kumuliert Anzahl		10			
Ist p.a. Anzahl		4,5			
Realisat. kumuliert %		100,00%			

Realisat. p.a. %		300,00%			
------------------	--	---------	--	--	--

Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	5%				
Ziel p.a. Anzahl		k.A.			
Ist kumuliert Anzahl		k.A.			
Ist p.a. Anzahl		k.A.			
Realisat. kumuliert %		k.A.			
Realisat. p.a. %		k.A.			

Zur Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen liegt keine Vergleichsgröße vor.

Regenerative Energieerzeugung (Biogasanlagen zu je ca. 300kW):

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	14				
Ziel p.a. Anzahl		2			
Ist kumuliert Anzahl		6			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kumuliert %		33,00%			
Realisat. p.a. %		0			

Regenerative Energieerzeugung (Photovoltaikanlagen; förderfähig seit dem 01.04.2008; Anzahl Bewilligungen):

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	100				
Ziel p.a. Anzahl		14,2			
Ist kumuliert Anzahl		78			
Ist p.a. Anzahl		33			
Realisat. kumuliert %		78,00%			
Realisat. p.a. %		232,39%			

4.1.3. Bewertungsfragen zu 311

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen die Diversifizierung der Aktivitäten landwirtschaftlicher Betriebe hin zu nicht landwirtschaftlichen Bereichen gefördert? Die in dieser Hinsicht wichtigsten Aktivitäten sollten im Mittelpunkt der Analyse stehen.

2010 wurde in 33 Betrieben die Produktion erneuerbarer Energien gefördert, in fünf Betrieben die Pensionspferdehaltung, und in je einem Betrieb die Direktvermarktung sowie der Fremdenverkehr im Rahmen einer Umnutzung land- und forstwirtschaftlicher Bausubstanz. Diese Förderfälle generieren Einkommen, die nicht originär dem agrarischen Einkommen zuzuordnen sind. Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen schaffen Einkommen aus der Energiegewinnung. Maßnahmen der Direktvermarktung und des Fremdenverkehrs diversifizieren Einkommen durch Aufbau weiterer Einkommensquelle im

Dienstleistungsbereich. Die Pensionspferdehaltung nutzt Synergieeffekte der landwirtschaftlichen Betriebe. Durch die Erweiterung der Angebotspalette landwirtschaftlich angelegter Betriebe hin zu aktuell nachgefragten Freizeitangeboten erweitert sich die Wirtschaftsbasis der Betriebe und stärkt so deren Unabhängigkeit vom rein landwirtschaftlich geprägten Bereich.

2. Inwieweit haben geförderte Investitionen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe außerhalb des Agrarsektors gefördert?

PV Anlagen sichern Arbeitsplätze ab und verursachen nur geringfügig zusätzliche Arbeitskapazität, wobei dieser Effekt bisher im einstelligen Prozentzahlbereich lag (2009: 2,2% der Förderfälle). Die Direktvermarktung fördert die Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des landwirtschaftlichen Bereiches hin zum Dienstleistungsbereich (Handel). Ebenso kann die Förderung des Fremdenverkehrs Beschäftigungsmöglichkeiten in der Tourismusbranche fördern. Pferdepensionshaltung schafft primär im landwirtschaftlichen Sektor zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, allerdings sind diese Beschäftigungen zum überwiegenden Teil finanziell nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung des Agrarsektors abhängig.

3. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?

Ziel der Maßnahmen im Bereich der Diversifizierung ist die Verbreiterung der Einkommensbasis der Betriebsleiterfamilie. Zusätzliche Effekte entstehen durch Investitionen, die auch die Entwicklung der regionalen Firmen und Handwerker und damit der ländlichen Wirtschaft fördern. Das förderfähige Investitionsvolumen belief sich auf 5.688.968,00€ ohne Mehrwertsteuer, bzw. auf 6.769.872,00 € inklusive Mehrwertsteuer.

1. Inwieweit haben geförderte Investitionen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Positive Zielbeiträge gehen hier insbesondere von den genannten Dienstleistungen im Freizeitbereich sowie von der Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten durch die Direktvermarktung aus.

4.2. Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen

Maßnahme	Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinunternehmen (Artikel 52 Buchst. a Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmencode	312

2010 wurden keine ELER-Förderungen in diesem Bereich ausgereicht. Auch in den Jahren 2007 bis 2009 wurden noch keine Förderung mit ELER- Beteiligung durchgeführt.

Empfehlenswert erscheint deshalb die für 312 vorgesehenen Mittel in andere Bereiche des Schwerpunktes 3 oder 1 und 2 einzusetzen.

4.3. Förderung des Fremdenverkehrs

Maßnahme	Förderung des Fremdenverkehrs (Artikel 52 Buchst. a Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmcodes	313

Ziel der Maßnahmen unter Code 313 ist die Stärkung und der Ausbau des Tagestourismus und der Übernachtungszahlen. Insgesamt wurden im Bewertungszeitraum 2010 11 Maßnahmen gefördert, zwei kleinere Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau von Schutzhütten und die Anlage und Ausschilderung von Wanderwegen, und neun Infrastrukturmaßnahmen zu Erholungszwecken, wie Themenwanderwege für Familien und Ergänzungen bestehender Einrichtungen. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug inklusive Mehrwertsteuer 252.546,-€, dabei wurden 34.892,-€ als Fördermittel bei einem ELER Anteil von 17.446,-€ ausgezahlt. Bisher wurden 32 von den bis zum Förderende geplanten 65 Maßnahmen durchgeführt, da 2008 und 2009 keine Förderung erfolgte, ist eine hundertprozentige Zielerreichung in Bezug auf die Förderfälle möglich. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die bisherigen Förderfälle vor allem kommunal initiiert waren, während private Initiativen keine herausragende Rolle spielten. Da die kommunale Co-Finanzierung auch in Form einer Eigenleistung der Bevölkerung erbracht werden kann, können unter Maßnahme 313 auch Projekte mit starker Partizipation gefördert werden. Die engen Haushaltsspielräume können damit innovativ erweitert werden. Dieser Aspekt sollte weiter beobachtet werden.

4.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten neuen Fremdenverkehrsaktionen: Ziel 65 insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	65				
Ziel p.a. Anzahl					
Ist kum. Anzahl		32			
Ist p.a. Anzahl		11			
Realisat. kum. %		49,2%			
Realisat. p.a. %		118,40%			

- Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 6 Mio.€ insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Mio.€	6 Mio. €				
Ziel p.a. Mio.€		0,857142 Mio. €			
Ist kum. Mio.€		1.615.986,00 €			
Ist p.a. Mio.€		242.546,00 €			
Realisat. kum. %		26,9%			
Realisat. p.a. %		28,20%			

Ergebnisindikatoren

- Zunahme der nicht landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben: Ziel: Steigerung um ca. 2.000 EUR

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. €	2000,00 €				

Ziel p.a. €					
Ist kum. €		0			
Ist p.a. €					
Realisat. kum. %		deutlicher gestiegen			
Realisat. p.a. %					

Da die Zuwendungsempfänger ausschließlich Kommunen waren, kann keine Zunahme der nicht landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung Privater für 2010 festgestellt werden.

- **Geschaffene Bruttoarbeitsplätze: Ziel: 7 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	10				
Ziel p.a. Anzahl		1,42			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %		0			

- **Anzahl zusätzlicher Übernachtungen im ländlichen Raum: Ziel: 20.000/Jahr**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl					
Ziel p.a. Anzahl					
Ist kum. Anzahl		k.A.			
Ist p.a. Anzahl					
Realisat. kum. %		k.A.			
Realisat. p.a. %					

Da sich die geförderten Maßnahmen vor allem auf Maßnahmen des Tagestourismus und Ergänzungen bestehender Einrichtungen beziehen, wird vermutet, dass kein sehr enger Zusammenhang zwischen Maßnahmen und Übernachtungszahlen besteht. Von den Maßnahmen geht grundsätzlich kein negativer Einfluss auf die Übernachtungszahlen aus, vielmehr wird unterstellt, dass touristische Tagesangebote die Übernachtungszahlen stabilisieren.

- **Anzahl zusätzlicher Tagestouristen im ländlichen Raum: Ziel: 2.000/Jahr**

	2010			
Ziel insges. Anzahl				
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	k. genaue möglich	A. 2011	2012	2013
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %				
Realisat. p.a. %				

Da sich die Vorhaben vor allem auf Maßnahmen des Tagestourismus und Ergänzungen bestehender Einrichtungen beziehen, wird vermutet, dass ein Zusammenhang zwischen Maßnahmen und Tagestouristenzahlen besteht. Diese Vermutung wird von der berichteten ‚sichtbaren‘ Erhöhung der Besucherzahlen unterstützt.

Wirkungsindikatoren

- Wirtschaftswachstum: Ziel: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung

Durch eine zukünftig zu erwartende Erhöhung der Anzahl der Tagestouristen wird die Maßnahme einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten können. Als Wirkungsindikator wurde im Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums eine Maßzahl von 2000,-€ vorgegeben. Es ist davon auszugehen, dass die Stabilisierung der Tagestouristenzahlen und die beobachteten Steigerung der Besuche vor Ort einen wirtschaftlichen Effekt gehabt haben.

- Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 7 insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	7				
Ziel p.a. Anzahl		1			
Ist kum. Anzahl					
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %					
Realisat. p.a. %		0%			

4.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der Existenzgründungen: Ziel 8 insgesamt

	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl				
Ziel p.a. Anzahl				
Ist kum. Anzahl	0			
Ist p.a. Anzahl				
Realisat. kum. %	0			
Realisat. p.a. %				

- Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger: Ziel: ca. 100.000€

	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. €				
Ziel p.a. €				
Ist kum. €	64.926,00 €			
Ist p.a. €				
Realisat. kum. %	64,93%			
Realisat. p.a. %				

Ergebnisindikatoren

- Anzahl der Begünstigten: Ziel 60 insgesamt

	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	60			

Ziel p.a.	Anzahl	8,6			
Ist kum.	Anzahl	32			
Ist p.a.	Anzahl	11			
Realisat. kum.	%	53,00%			
Realisat. p.a.	%	128,00%			

Wirkungsindikatoren

- Anzahl der Übernachtungen auf Bauernhöfen: Ziel Steigerung um 5%

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. %	5%				
Ziel p.a. %					
Ist kum. %		0			
Ist p.a. %					
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %					

Landwirtschaftliche Betriebe wurden in die Themenwanderung einbezogen und profitieren von den Vorhaben. Da es sich um Ergänzungsmaßnahmen handelt, die nicht zum Ziel hatten, die Übernachtungszahlen zu steigern, ist davon auszugehen, dass Übernachtungszahlen vorwiegend stabilisiert werden konnten.

4.3.3 Bewertungsfragen zu 313

1. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen? Unterscheidung zwischen Aktivitäten in landwirtschaftlichen Betrieben und anderen Aktivitäten.**

Die Maßnahme hat zur Förderung des Fremdenverkehrs beigetragen. Die Vorhaben in 2010 sind vor allem als Ergänzung bestehender Anlagen und Einrichtungen aus dem Bereich Tagestourismus. Landwirtschaftliche Betriebe wurden 2010 nicht direkt gefördert, sondern profitieren durch die Maßnahmen indirekt. Bei den Investitionen stand vor allem die Steigerung der touristischen Attraktion im Vordergrund, deren Entwicklung zukünftig weiter beobachtet wird. Dabei wurde das Wanderwegenetz verbessert, die Attraktionen für Freizeitnutzung und Naherholung durch Themen-Wanderwege für Familien, Verbesserung der bestehenden Wanderwege und Ergänzungen zum Beispiel am Leuchtturm Beckingen vorgenommen.

2. **Inwieweit hat die Maßnahme zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Regionen gefördert?**

Es handelt sich um durch Kommunen durchgeführte Projekte, die vorrangig das bestehende Angebot pflegen und verbessern und so stabilisierend auf die in der kommunalen Touristikbranche bestehenden Arbeitsplätze wirken.

3. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Diversifizierung und Entwicklung der ländlichen Wirtschaft beigetragen?**

Es handelt sich bisher um durch Kommunen durchgeführte Projekte. Eine Unterstützung des Fremdenverkehrs durch die Kommunen kann langfristig auch zu einer besseren Entwicklung des Fremdenverkehrssektors im ländlichen Raum führen. Es wird eine Erhöhung der Wertschöpfung im Hotel- und Gaststättengewerbe erwartet

4. Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?

Der Wirkungsraum der geförderten Projekte, wie die Erweiterung und Verbesserung der Wanderwege liegt in ländlichen Gebieten; damit tragen die Projekte und ihre Begleiteffekte zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Eine Langzeitwirkung kann allerdings zu diesem Zeitpunkt noch nicht untersucht werden, da die Fördermaßnahmen aus den Jahren 2009 und 2010 stammen.

4.4 Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung

Maßnahme	Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer i der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmengcode	321

2010 wurden insgesamt 2 Maßnahmen aus dem Bereich Kultur und sozialer Infrastruktur durchgeführt. Dabei handelte es sich um den Umbau ehemaliger Grundschulen zu Bürgerhäusern. Ein Bürgerhaus wird intra-kommunal genutzt, das andere gemeinsam von den Bürgern einer Kommune. Insgesamt wurden 113.949 € an öffentlichen Ausgaben, davon 56.974,-€ ELER Mittel, gefördert.

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Anzahl der Förderfälle		2			
Investitionsvolumen €		-			
Öffentliche Mittel		113.949,00 €			
EU-Kofinanzierung €		56.974,00 €			

4.4.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der geförderten Maßnahmen (allgemeine Dienstleistungseinrichtungen):**
Ziel: 10

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	10				
Ziel p.a. Anzahl		1,42			
Ist kum. Anzahl		7			
Ist p.a. Anzahl		2			
Realisat. kum. %		70,00%			
Realisat. p.a. %		140,00%			

- **Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 3 Mio.€ insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Mio.€	3 Mio.€				
Ziel p.a. Mio.€		0,43 Mio.€			
Ist kum. Mio.€					

Ist p.a. Mio.€		0,113949 Mio. €			
Realisat. kum. %		55,9%			
Realisat. p.a. %		26,5%			

Ergebnisindikatoren

- **Zunahme der nicht landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben Ziel: Steigerung um ca. 2000 EUR**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. €					
Ziel p.a. €					
Ist kum. €					
Ist p.a. €					
Realisat. kum. %		k.A.			
Realisat. p.a. %		k. Zunahme zu erwarten			

Nach vorläufiger Einschätzung der beiden geförderten Bürgerhäuser, die nicht zum Zwecke der Erwerbswirtschaft errichtet wurden, ist 2010 nicht mit einer deutlichen Zunahme der nicht landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung zu rechnen.

- **Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zugutekommt: Ziel 20.000 Personen insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	20.000				
Ziel p.a. Anzahl		ca. 2.900			
Ist kum. Anzahl		Ca. 20.000			
Ist p.a. Anzahl		ca. 10.000			
Realisat. kum. %		100,00%			
Realisat. p.a. %		50,00%			

Es ist davon auszugehen, dass die gesamte Bevölkerung in den Dörfern, in denen sich die geförderten Objekte befinden sowie die umgebenden Dörfer und damit in etwa 10.000 Personen von den geförderten Vorhaben und den damit angebotenen Dienstleistungen profitieren.

- **Geschaffene Bruttoarbeitsplätze: Ziel: 4**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	4				
Ziel p.a. Anzahl		0,6			
Ist kum. Anzahl		2009:10 Teilzeitstellen			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		k.A.			
Realisat. p.a. %		0,00%			

2010 wurden in diesem Bereich keine Arbeitsplätze geschaffen, aus 2009 liegt eine Angabe vor, dass in einem Projekt 10 Teilzeitstellen geschaffen worden sein sollen. Die Dauerhaftigkeit dieser Stellen wird weiter beobachtet.

Wirkungsindikatoren

- **Wirtschaftswachstum: Beitrag zur regionalen Wertschöpfung**

Durch die Maßnahmen 2010 wurden unmittelbar die mit den Umbaumaßnahmen betrauten Handwerksbetriebe gefördert. Bürgerhäuser können als Treffpunkte und Orte des Lernens die Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum mit Dienstleistungen verbessern. In wie weit diese Potenziale ausgeschöpft werden, hängt auch von der tatsächlichen Nutzung ab, außerdem stellt sich die Frage, inwieweit die neuen Angebote Ersatzangebote sind. Der Effekt der Maßnahmen aus 2010 kann also erst später beurteilt werden.

- **Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 8 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	8				
Ziel p.a. Anzahl		1,14			
Ist kum. Anzahl		k.A.			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		k.A.			
Realisat. p.a. %		0			

In 2010 wurden keine Arbeitsplätze geschaffen.

4.4.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der geförderten Nahwärmeprojekte: Ziel: 7**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	7				
Ziel p.a. Anzahl		1			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %		0			

- **Anzahl der Existenzgründungen, Ziel: 4 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	4				
Ziel p.a. Anzahl		0,57			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %		0			

- **Höhe des durchschnittlichen Investitionsvolumens je geförderten Empfänger, Ziel: ca. 250.000€ insgesamt**

		2010	2011	2012	2013
Ziel insges. €	250.000,00 €				
Ziel p.a. €		35.714,- €			
Ist kum. €		335.600			
Ist p.a. €		k.A.			
Realisat. kum. %		134,24			
Realisat. p.a. %		k.A.			

Ergebnisindikatoren

Zunahme der Internet-Nutzung (Anzahl der Personen, die Zugang zu breitbandigen Internetverbindungen haben) Ziel: 0 (SL: Breitbandförderung ohne ELER-Beteiligung)

Breitbandverbindungen wurden im Rahmen dieser Maßnahme nicht gefördert.

Versorgungsgrad mit erneuerbaren Energien: Ziel +10%

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. %	+10%				
Ziel p.a. %		k.A.			
Ist kum. %		0			
Ist p.a. %					
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %					

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wurde im Rahmen dieser Maßnahme 2010 nicht gefördert.

4.4.3 Bewertungsfragen zu 321

1. Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)

Die in 2010 geförderten Maßnahmen erhöhen die Lebensqualität im ländlichen Raum allgemein, wenn sie für alle Bürgerinnen und Bürger gleich zugänglich sind. Vor allem die in den ländlichen Gemeinden des Saarlandes stark vertretenen und das dörfliche Gemeinschaftsleben des Saarlandes qualitativ stark prägenden Vereine werden durch die geförderten Maßnahmen unterstützt. Zusätzliche Angebote sind möglich. Insbesondere der Dienstleistungssektor, hier dargestellt als Freizeitangebote, als Lehr- und Lernangebote sowie als unterstützende Angebote haushaltsnaher Dienste, wird gestärkt.

2. Inwieweit haben die Dienstleistungen die Attraktivität der betroffenen Gebiete verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT usw.)

Da die Bürgerhäuser die Lebensqualität vor Ort positiv beeinflussen, verbessern sie auch die Attraktivität der betroffenen Gebiete.

3. Inwieweit haben die Dienstleistungen zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?

Da vor allem die in den ländlichen Gemeinden des Saarlandes stark vertretenen und das dörfliche Gemeinschaftsleben des Saarlandes qualitativ stark prägenden Vereine durch diese Dienstleistungen unterstützt werden, ist zu erwarten, dass dem sozialen Niedergang im ländlichen Raum entgegengewirkt wird, wenn die Bevölkerung gleichermaßen Zugang zu den neuen Angeboten erhält. Die Aufwertung der Attraktivität der Gebiete ist Teil eines Konzeptes zur Umkehr des Niedergangs.

4.5 Dorferneuerung und -entwicklung

Maßnahme	Dorferneuerung und -entwicklung (Artikel 52 Buchst. b Ziffer ii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmcodes	322

Im Jahr 2009 ist die Maßnahme in großem Umfang angelaufen und hat die zum Teil in 2008 vorbereiteten Projektanträge gefördert. 2010 wurden dann immerhin noch 61 Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von 3.637.495,00€ durchgeführt. Die Vorhaben aus den Bereichen der Dorferneuerung und -entwicklung und Dorfentwicklungsplanung und -konzepten wurden mit öffentlichen Ausgaben in Höhe von 901.405,-€ unterstützt, mit einer ELER Beteiligung von 450.7023,-€. Die in 2010 geförderten Vorhaben entfallen auf einen Dorfentwicklungsplan, zehn Maßnahmen der sozialen Dorfentwicklung, wie Einrichtungen zur gemeinsamen Nutzung durch örtliche Vereine, Einrichtungen zur Revitalisierung alter dörflicher Gemeinschaftsstrukturen, Unterstützungsmaßnahmen zur Entwicklung und dem Erhalt der lokalen dörflichen Identität sowie 50 wirtschaftsbezogenen Maßnahmen. Die Dorfentwicklungsmaßnahmen erfolgten in 26 Dörfern. Das Gesamtinvestitionsvolumen überschreitet bereits seit 2009 die Zielvorgabe von 10 Mio. €. Maßnahmen unter dem 322 werden überaus gut angenommen. Es ist daher zu überlegen, Mittel aus anderen Maßnahmen in diese Maßnahme zu überführen.

	2010	2011	2012	2013
Anzahl der Förderfälle	61			
Investitionsvolumen €	3.637.495			
Öffentliche Mittel	901.405			
EU-Kofinanzierung €	450.702			

4.5.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der Dörfer, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden: Ziel 170 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges.	170				
Ziel p.a.		24,28			
Ist p.a.		26			
Realisat. p.a. %		105%			

- **Gesamtinvestitionsvolumen: Ziel ca. 10 Mio.€ insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Mio.€	10 Mio. €				
Ziel p.a. Mio.€		1,42 Mio. €			
Ist kum. Mio.€					

Ist p.a. Mio.€				
Realisat. kum. %		140		
Realisat. p.a. %		256%		

Ergebnisindikatoren

- **Anzahl der Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die die Dienstleistung nutzen kann, Ziel: 30.000 Personen**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	30.000				
Ziel p.a. Anzahl		4.285			
Ist kum. Anzahl		170.000			
Ist p.a. Anzahl		70.000			
Realisat. kum. %		566%			
Realisat. p.a. %		1643%			

Legt man als Maßzahl die Bevölkerung der geförderten Dörfer zugrunde, zeigt sich, dass das auf sieben Jahre zu erwartende Ergebnis bereits im ersten Jahr der tatsächlichen Förderung mehr als erfüllt war.

Wirkungsindikatoren

- **Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	2				
Ziel p.a. Anzahl					
Ist kum. Anzahl		k.A.			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		k.A:			
Realisat. p.a. %					

Es ist davon auszugehen, dass es zur Schaffung von Arbeitsplätzen kommen kann, allerdings liegen für die 2010 durchgeführten Maßnahmen hierzu keine Angaben vor, so dass davon auszugehen ist, dass keine Arbeitsplätze geschaffen wurden.

4.5.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der Projekte: Ziel: 420 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	420				
Ziel p.a. Anzahl		60			
Ist kum. Anzahl		167			
Ist p.a. Anzahl		61			
Realisat. kum. %		40%			
Realisat. p.a. %		101,66%			

Wirkungsindikatoren

- **Bevölkerungsentwicklung in den geförderten Dörfern: Ziel: Stabilisierung des status quo (keine Abwanderung)**

Befragte Zuwendungsempfänger aus dem Förderzeitraum 2009 gaben an, einen geringen Anstieg oder eine Stabilisierung der Bevölkerungszahlen zu erwarten. Dorferneuerung und -entwicklung kann als weicher Faktor in die Abwanderungs- und Zuwanderungsentscheidung einfließen.

4.5.3 Bewertungsfragen zu 322

1. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)**

35 der 41 befragten Zuwendungsempfänger im Jahre 2009 gaben an, dass die Steigerung der Lebensqualität ein wichtiges bis sehr wichtiges Ziel der Maßnahme gewesen sei. Die Maßnahme hat zur Verbesserung der Lebensqualität der alternde Bevölkerung beigetragen, in dem zum Teil Sitzgelegenheiten, Toilettenanlagen, Zugang zu Naherholungsgebieten, Kommunikationsstätten und Barrierefreiheit auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung abgestimmt wurde. Bei den durchgeführten Maßnahmen spielten vor allem aus Sicht der Zuwendungsempfänger Umweltschutz, Verkehr, Handel und Gesundheitsdienstleistungen eine wichtige Rolle. 2010 waren 50 Maßnahmen wirtschaftsbezogene Maßnahmen. 10 Maßnahmen standen in Bezug zur sozialen Dorfentwicklung. Der soziale Austausch kann als wichtiges Element der Lebensqualität in ländlichen Gebieten angesehen werden.

2. **Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten verbessert? Unterscheidung zwischen den betroffenen Sektoren (Handel, Gesundheitsdienstleistungen, Verkehr, IT, Umwelt usw.)**

Die Steigerung der Lebensqualität erhöht die Attraktivität eines Standorts.

3. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Umkehr des wirtschaftlichen und sozialen Niedergangs und des Bevölkerungsschwunds auf dem Lande beigetragen?**

Die Mehrzahl der 2009 befragten Zuwendungsempfänger gaben an, dass folgende positive Veränderungen als Auswirkung auf die Maßnahme zu erwarten sei: Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt, Attraktivität für Ältere, Attraktivität für Familien.

4.6 Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen

Maßnahme	Erstellung von Schutz- und Bewirtschaftungsplänen
Maßnahmengruppe	323 a

Nachdem 2007-2009 noch keine Förderung unter dem Maßnahmengruppe durchgeführt wurde, wurden 2010 nach Neuformulierung der Beschreibung 8 Fördermaßnahmen mit einer ELER Beteiligung in Höhe von 47.500,-€ aus dem Bereich Natura 2000 durchgeführt. Es ist bereits abzusehen, dass 2011 mindestens 16 weitere Pläne auf einer Größe von dann insgesamt 1.715 ha land- und forstwirtschaftlich genutzter Fläche durchgeführt werden.

4.6.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich 323a: Ziel 10 Pläne insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	10				
Ziel p.a. Anzahl		1,42			
Ist kum. Anzahl		8			
Ist p.a. Anzahl		8			
Realisat. kum. %		80%			
Realisat. p.a. %		563%			

Die Zahl der geförderten Vorhaben übersteigt nach Umformulierung der Maßnahme die Erwartungen deutlich.

- **Förder-Investitionsvolumen; Ziel: 1 Mio. € insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Mio.€	1 Mio. €				
Ziel p.a. Mio.€		0,142 Mio. €			
Ist kum. Mio.€		0,0475 Mio. €			
Ist p.a. Mio.€		0,0475 Mio. €			
Realisat. kum. %		4,75%			
Realisat. p.a. %		33%			

Das Gesamtinvestitionsvolumen bleibt im Vergleich zur Vorhabenzahl deutlich zurück.

4.6.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

- **Größe der Gesamtfläche auf denen Maßnahmen unter 323a durchgeführt werden: Ziel 850ha**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	850 ha				
Ziel p.a. Anzahl		121ha			
Ist kum. Anzahl		0			

Bisher wurden noch keine Vorhaben durchgeführt.

4.6.2 Programmspezifische Indikatoren

Ergebnisindikatoren

- **Größe der Gesamtfläche mit Pflege und Entwicklungsplänen: Ziel 2000ha**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	2.000ha				
Ziel p.a. Anzahl		285ha			

Die Größe der Gesamtfläche mit Pflege und Entwicklungsplänen für die Haushaltsjahre 2010 und 2011 betragen 1.715ha.

- **Erhöhung Biodiversität und Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Flächen mit hohem Naturwert auf 2.850 ha**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	2.850 ha				
Ziel p.a. Anzahl		407ha			
Ist kum. Anzahl		k.A.			

Bisher wurden Pläne auf insgesamt 1.715 ha forstliche und landwirtschaftliche Fläche ausgereicht, die Mittel fallen in die Haushaltsjahre 2010 und 2011.

Wirkungsindikatoren

Erhaltungszustand der Lebensräume und der Populationen der Arten nach den Anhängen der FFH- Richtlinie und der Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, Erhalt Status Quo

	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. %	k.A. -			
Ziel p.a. %				
Ist kum. %	k.A:			
Ist p.a. %				
Realisat. p.a.%				

Da 2010 die ersten Pläne unter Maßnahmencode 323a gefördert wurden, können hier noch keine Bewertungen in Bezug auf den Erhaltungszustand der Lebensräume und Populationen der Arten durchgeführt werden.

4.6.3 Bewertungsfragen zu 323a

1. **Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?**

Die Pläne sind der erste Schritt zur Einführung von Vorhaben, die die Biodiversität erhöhen und den Status Quo in Gebieten mit land- und forstwirtschaftliche hohem Naturwert erhalten. Dadurch wird dem Trend des Verlustes der biologischen Vielfalt entgegengewirkt. Gebiete mit einer hohen Biodiversität und hohem Naturwert stabilisieren das Ökosystem. Bisher sind Pläne ausgereicht worden, deshalb wird die Attraktivität in ökologischer Hinsicht nach der Umsetzung der Pläne positiv beeinflusst.

2. **Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?**

Da die Maßnahme erst 2010 angelaufen ist, wurden bisher noch keine Natura 2000 Gebiete oder Gebiete mit hohem Naturwert ausgewiesen, insofern hat sich das Umweltbewusstsein der ansässigen Bevölkerung auch noch nicht verändert.

3. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?**

Die Lebensqualität wird direkt von der Stabilität des Ökosystems vor Ort beeinflusst und steigt damit durch Vorhaben der Maßnahmen 323a. Die Attraktivität des Standortes steht ebenfalls in positivem Zusammenhang mit der Lebensqualität. Zukünftig ist durch Umsetzung der Pläne mit einer Verbesserung der Lebensqualität zu rechnen.

4.6.b Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Maßnahme	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes (Artikel 52 Buchst. b Ziffer iii der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmcodes	323 b

2010 wurden 4 Projekte unter dieser Maßnahme gefördert, Das Investitionsvolumen betrug insgesamt 105.219 €, der ELER Beitrag belief sich auf 36.933€. Bei den Vorhaben handelte es sich um kleinere Investitionsmaßnahmen zur Erhaltung von Kapellen, Sanierung des Umfeldes von Kapellen, Wiederherstellung von Feld- und Wegekreuzen und Restaurierung sonstiger orts- bzw. landschaftsprägender historischer Bausubstanz.

4.6.b.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

Anzahl der geförderten Maßnahmen im Bereich des ländlichen Erbes: Ziel 65 insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	65				
Ziel p.a. Anzahl		9,29			
Ist kum. Anzahl		7			
Ist p.a. Anzahl		3			
Realisat. kum. %		10,7%			
Realisat. p.a. %		32%			

Die Zahl der geförderten Vorhaben bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

- **Gesamtinvestitionsvolumen; Ziel: 4 Mio. € insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Mio.€	4	4			
Ziel p.a. Mio.€		0,57142857			
Ist kum. Mio.€		0,132219			
Ist p.a. Mio.€		0,105219			
Realisat. kum. %		3,3%			
Realisat. p.a. %		18,41%			

Das Gesamtinvestitionsvolumen bleibt bisher deutlich hinter den Erwartungen zurück.

Ergebnisindikatoren

Bevölkerung der ländlichen Gebiete, der die Dienstleistung zu Gute kommt: Ziel 20.000 Personen

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	20.000				
Ziel p.a. Anzahl		2857			
Ist kum. Anzahl		20.000			
Ist p.a. Anzahl		15.000			
Realisat. kum. %		100%			
Realisat. p.a. %		525%			

Obwohl die Maßnahme wesentlich weniger ausgeschöpft wird, als erwartet, profitieren im Ergebnis bereits ca. 20.000 Personen von den Vorhaben.

Wirkungsindikatoren

- **Wirtschaftswachstum: Ziel: um 5% (Programmebene)**
- **Schaffung von Arbeitsplätzen: Ziel: 2 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	2				
Ziel p.a. Anzahl		0,66			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %		0			

4.6.b.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der gesicherten Feld- und Wegekreuze; Ziel: 40 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	40				
Ziel p.a. Anzahl		5,7			
Ist kum. Anzahl		3			
Ist p.a. Anzahl		1			

- **Anzahl der Kreuzwege; Ziel: 5 insgesamt**

2010 wurden keine Kreuzwege gefördert.

- **Anzahl der gesicherten Kapellen; Ziel: 10 insgesamt**

2010 wurden eine kleinere Investitionsmaßnahme zum Erhalt einer Kapelle sowie Vorhaben zur Sanierung des Umfeldes von Kapellen durchgeführt. Dadurch ist zu erwarten, dass mit den 2010 ausgereichten Fördermitteln mindestens zwei Kapellen gesichert wurden.

4.6.b.3 Bewertungsfragen zu 323b

1. **Inwieweit hat die Maßnahme die Attraktivität von ländlichen Gebieten erhalten?**

Bei den durchgeführten Projekten wurde ländliches Kulturgut gesichert und die Sicherung und Vermittlung der örtlichen Geschichte gefördert. Dabei standen bei den Zuwendungsempfängern der Erhalt des kulturellen Erbes, die Stärkung der Identifikation der Bevölkerung mit der Region und die Steigerung der Attraktivität des Ortes im Vordergrund. Es ist zu erwarten, dass diese Vorhaben die Attraktivität der Gebiete erhöht.

2. **Inwieweit hat die Maßnahme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Entwicklung von Natura-2000-Gebieten oder anderen Orten mit hohem Naturwert und zum Umweltbewusstsein der ländlichen Bevölkerung beigetragen?**

Bei der Maßnahme 323b steht die Erhaltung und Verbesserung des kulturellen ländlichen Erbes im Vordergrund und nicht das des natürlichen Erbes (vgl. 323 a).

3. **Inwieweit hat die Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten beigetragen?**

Auch wenn die Verbesserung der Lebensqualität bei den durchgeführten Vorhaben nicht direkte Ziele waren, lassen sich in den Bereichen allgemeine Lebensqualität, sozialer Zusammenhalt, Identifikation mit der Region, Attraktivität des Ortes und Erholungsqualität Verbesserungen plausibel vermuten. Hierzu liegen jedoch noch keine langfristigen Erkenntnisse vor.

4.7 Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie

Maßnahme	Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung im Hinblick auf die Ausarbeitung und Umsetzung einer lokalen Entwicklungsstrategie (Artikel 52 Buchst. d der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmcodes	341

Im Rahmen des zweiten Änderungsantrags zum EPLR Saar wurde die Maßnahme 341 aus der ELER- Förderung herausgenommen und es wird zurzeit keine ELER- Förderung über diese Maßnahme angeboten.

5. Schwerpunkt 4 (SP4): LEADER

5.1 Umsetzung von lokalen Entwicklungsstrategien

Im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens konnten 2007 drei LEADER-Aktions-Gruppen bestimmt werden, die ihr Regionalmanagement aufbauen und ihr regionales Entwicklungskonzept vervollständigen. Diese LAGs sind:

- Biosphärenreservat Bliesgau (neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)
- Warndt e.V.(neu gegründet im Programmplanungszeitraum 2007-2013)

- Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (gegründet im Programmplanungszeitraum 2000-2006)

Beim Wettbewerb belegte die LAG Bliesgau den ersten, die LAG Warndt den zweiten und die LAG St. Wendeler Land den dritten Platz, was eine unterschiedliche Finanzausstattung der LAGs zur Folge hat.

Der 1. Änderungsantrag des EPLR (Genehmigt am 3.7.2009) und der damit erfolgten Erweiterung der förderfähigen Maßnahmen 411, 412 und 413 um innovative Maßnahmen, flankierende Maßnahmen der Information, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung und Studien und Voruntersuchungen für Projekte, hat zu einer Erhöhung der Antragstellung und auch der förderfähigen Maßnahmen geführt. Anhand der 2010 insgesamt geförderten sechs Projekte lässt sich eine erhöhte Akzeptanz des Schwerpunktes 4 im Vergleich zu 2008 und 2009 in den LAG-Regionen erkennen.

Der im Vergleich zu öffentliche Antragstellern relativ geringe Fördersatz für private Antragsteller ist ein finanzielles Problem und führt zu einer geringen Antragsstellung aus dem privaten Zuwendungsbereich. Hier sollte zukünftig durch Erhöhung des Förderanteils eine Stärkung des nicht-öffentlichen Zuwendungsbereiches angestrebt werden. Änderungsvorschläge sind vor allem eine Vereinfachung der Antragsstellung und ein höherer Förderanteil für nicht-öffentliche Zuwendungsempfänger. Dies könnte zu einer erhöhten Mobilisierung der Bevölkerung in den Gebieten der LAGs führen.

Ein zukünftig besserer Mittelabfluss ist zu erwarten, da in 2010 bereits weitere Projekte auf Grundlage des Mittelabrufe bezuschusst wurden, aber erst in 2011 Eingang in die Ausgabenerklärung der Zahlstelle finden wird.

Es wird empfohlen, weiter zu überprüfen, ob die 20%-Relation Mitteleinsatz für die Verwaltung der LAG und die Personalkosten für das Regionalmanagement im Vergleich zum Mitteleinsatz für Projekte nicht weiterhin auf Grund der derzeit zu erwartenden niedrigen Mittelabrufe deutlich überschritten wird. Um eine Erhöhung der beantragten Projekte und eine stärkere langfristige Mobilisierung der Bevölkerung zu erreichen, wird eine erhöhte Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Gemeinden empfohlen. Weiter wird vorgeschlagen, die Anzahl der von der LAG nicht-weitergereichten Anträge zu berücksichtigen.

5.1.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der lokalen Aktionsgruppen, Ziel: 3 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	3				
Ziel p.a. Anzahl		3			
Ist kum. Anzahl		3			
Ist p.a. Anzahl		3			

Realisat. kum. %		100%			
Realisat. p.a. %		100%			

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte auch 2010 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- **Gesamtfläche, auf der LAG tätig sind (km²), Ziel: ca. 850 km² insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. km²	850 km²				
Ziel p.a. km²		850			
Ist kum. km²		850			
Ist p.a. km²		850			
Realisat. kum. %		100%			
Realisat. p.a. %		100%			

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte auch 2010 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- **Gesamtbevölkerung in Gebieten, in denen LAG tätig sind; Ziel: ca. 180.000 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	180.000				
Ziel p.a. Anzahl		180.000			
Ist kum. Anzahl		180.000			

Ist p.a. Anzahl		180.000			
Realisat. kum. %		100%			
Realisat. p.a. %		100%			

Das Ziel wurde bereits 2007 erreicht und konnte auch 2010 auf gleichem Niveau erhalten bleiben.

- **Anzahl der von der LAG finanzierten Projekte, Ziel: 80 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	80				
Ziel p.a. Anzahl		11,42			
Ist kum. Anzahl		9			
Ist p.a. Anzahl		6			
Realisat. kum. %		11,25%			
Realisat. p.a. %		78,8%			

- **Anzahl der Zuwendungsempfänger, Ziel: 60 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	60				
Ziel p.a. Anzahl		8,57			
Ist kum. Anzahl		9			

Ist p.a. Anzahl		6			
Realisiert kum.		15%			
Realisat. p.a. %		70%			

Mit dieser Situation bleibt LEADER im Saarland derzeit deutlich hinter den Erwartungen zurück. Allerdings lässt sich eine Entwicklung seit dem 1. Änderungsantrag des EPLR erkennen, die sich in 2010 fortgesetzt hat.

Ergebnisindikatoren

- **Bevölkerung der ländlichen Gebiete, die diese Dienstleistungen zu Gute kommen, Ziel: 180.000 Personen**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insgesamt	180.000				
Ziele p.a. Anzahl		25.715			
Ist kum. Anzahl		k.A.			

- **Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 30 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	30				
Ziel p.a. Anzahl		4,2			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			

Realisat. p.a. %		0			
------------------	--	---	--	--	--

Im Jahr 2010 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen.

Wirkungsindikatoren

- **Geschaffene Vollzeitarbeitsplätze, Ziel: 40 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	40				
Ziel p.a. Anzahl		5,7			
Ist kum. Anzahl		0			
Ist p.a. Anzahl		0			
Realisat. kum. %		0			
Realisat. p.a. %		0			

Im Jahr 2010 wurden keine Arbeitsplätze durch LEADER- Projekte geschaffen. Damit bleibt LEADER nicht nur im Output hinter den Erwartungen zurück, sondern auch in der Wirkung.

5.1.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- **Gesamtinvestitionsvolumen, Ziel: ca. 12 Mio. € insgesamt**

5.1.3 Bewertungsfragen zu 411, 412, 413

1. **Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Verbesserung der Governance in ländlichen Gebieten beigetragen?**

Es zeichnet sich ab, dass auf Grund der höheren Fördersumme der Kommunen, deren Mitbestimmung und –gestaltung im Prozess gestärkt wird. Die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, auch der Zugezogenen und Mindermächtigen, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. Dieser Aspekt wird in den folgenden Bewertungsjahren stärker berücksichtigt.

2. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Mobilisierung des endogenen Entwicklungspotenzials von ländlichen Gebieten beigetragen?

Seit dem 1. Änderungsantrag des EPLR und der damit erfolgten Erweiterung der förderfähigen Maßnahmen lässt sich eine Mobilisierung der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten feststellen. Allerdings sind die hier gewonnen Erkenntnisse noch nicht langfristig, so dass die weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

3. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zur Einführung sektorübergreifender Ansätze und zur Förderung der Kooperation zur Umsetzung der Programme zur Förderung von ländlichen Gebieten beigetragen?

Durch die Antragstellung zwischen verschiedenen Partnern sind einige neue Kontakte und Kooperationen zwischen Vereinen, aber auch zwischen Vereinen und Kommunen entstanden. Durch die unterschiedlichen Fördersätze wird es jedoch vor allem Vereinen erschwert an solchen Kooperationen teilzunehmen.

Weitere Kooperationen sind bei zukünftig erhöhter Anzahl an Projekten zu erwarten. Die bisher im LEADER Konzept eingebrachten Projekte entsprechen in weiten Teilen den Projekten des Schwerpunktbereiches 3 und sind damit deutlich abgegrenzt.

4. Inwieweit hat das LEADER-Konzept zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1, 2 und 3 beigetragen?

Die in 2010 bewilligten Projekte sind den Schwerpunkten 1 und 3 zuzuordnen. Es ist zu erwarten, dass das LEADER-Konzept auch zukünftig vor allem zu den Prioritäten der Schwerpunkte 1 und 3 beiträgt.

5.2. Umsetzung von Projekten der Zusammenarbeit

5.2.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- **Anzahl der Kooperationsprojekte, Ziel: 6 insgesamt (2 pro LAG)**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	6				
Ziel p.a. Anzahl		0,27 pro LAG			
Ist kum. Anzahl		0			

- **Anzahl der an Kooperationsprojekten beteiligten LAG, Ziel: 3 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013

Ziel insges. Anzahl	3				
Ziel p.a. Anzahl		FA			
Realisat. p.a. %		0			

Ergebnisindikatoren

- **Geschaffene Arbeitsplätze, Ziel: 2 insgesamt**

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	2				
Ziel p.a. Anzahl		0,27			
Ist kum. Anzahl		0			
Realisat. p.a. %		0			

5.2.3 Bewertungsfragen zu 421

1. Inwieweit hat die Unterstützung zur Verbesserung der Zusammenarbeit beigetragen und die Weitergabe bewährter Praktiken gefördert?

2010 wurde keine Maßnahme unter Code 421 ausgereicht.

2. Inwieweit haben Kooperationsprojekte und/oder die Weitergabe bewährter Praktiken zur besseren Verwirklichung der Ziele eines oder mehrerer der drei anderen Schwerpunkte beigetragen?

2010 wurde keine Maßnahme unter Code 421 ausgereicht.

5.3 Arbeit der lokalen Aktionsgruppe

Maßnahme*	Arbeit der lokalen Aktionsgruppe sowie gemäß Artikel 59 die Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet (Artikel 63 Buchst. c der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005)
Maßnahmcodes	431

2010

Anzahl der Förderfälle 3

EU-Kofinanzierung € Bei Code 431 wurden im Jahr 2010 keine ELER-Mittel ausgereicht. Die Ausgaben der LAG wurden zunächst mit rein nationalen Mitteln bezuschusst. Nach Abschluss der Verwaltungs- und Vor-Ort Kontrollen (u.a. aufgrund der erforderlichen Entlastung des LAG Vorstandes durch die Mitgliederversammlung im Folgejahr) werden die Ausgaben zur Refinanzierung aus dem ELER angemeldet werden.

5.3.1 Gemeinsame Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Vorhaben, Ziel: ca. 20 insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	3				
Ziel p.a. Anzahl		2,7			
Ist p.a. Anzahl		3			
Realisat. p.a. %		>100%			

5.3.2 Programmspezifische Indikatoren

Outputindikatoren

- Anzahl der geförderten Regionalmanagements, Ziel: 3 insgesamt

	2007-2013	2010	2011	2012	2013
Ziel insges. Anzahl	3				
Ziel p.a. Anzahl		3			

Ist p.a. Anzahl		3			
Realisat. p.a. %		100%			

Im Jahr 2008 wurde in jeder LAG ein Regionalmanagement eingesetzt und gefördert, welche im Jahr 2009 und im Bewertungszeitraum 2010 fortgeführt wurden.

5.3.3 Bewertungsfragen zu 431

1. Inwieweit hat die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt?

Durch das Regionalmanagement konnten Schwierigkeiten bei der Antragstellung reduziert werden. Auch wurden bei den bis 2009 Befragten mehrfach positiv die formelle und die innovative Unterstützung durch das Regionalmanagement hervorgehoben. Dieses würde zu einer positiven Entwicklung von LEADER führen.

Inwieweit die Unterstützung die Kapazitäten lokaler Aktionsgruppen und anderer an der Durchführung von lokalen Entwicklungsstrategien beteiligter Partner verstärkt, kann erst in Zukunft dargelegt werden.

2. Inwieweit hat die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zur Umsetzung von LEADER beigetragen?

Es wurde mehrfach seitens der bis 2009 Befragten hervorgehoben, dass ohne die Unterstützung durch das Regionalmanagement und die LAG eine Antragstellung vor allem bei nicht-öffentlichen Zuwendungsempfängern zeitlich und inhaltlich kaum möglich sei. Es wird sich zukünftig zeigen müssen, inwieweit die Unterstützung zur Erhöhung der Kapazität zu Umsetzung von LEADER beigetragen hat. Eine Kenngröße ist die Anzahl der nicht-realisierten Projekte, die an die lokalen Aktionsgruppen herangetragen wurden.

6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die vorgegebenen Programmziele des Saarlandes konnten mit geringen Einschränkungen auch 2010 erfüllt werden. Die Ergebnisse der Indikatoranalyse belegen dieses. Der Schwachpunkt des Programms war in vergangenen Jahren der zu geringe Realisierungsgrad. Hier scheint bei der Mehrzahl der Maßnahmen eine Verbesserung erkennbar zu werden.

Zu den einzelnen Schwerpunkten (SP) sind zusammenfassend – auch mit Blick auf die Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung - folgende kohärenten Empfehlungen auszusprechen:

SP 1: Die einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Landwirtschaft wurde erfolgreich und zielorientiert umgesetzt. Diese Maßnahme ist ohne gravierende Änderungsnotwendigkeit nicht nur fortzusetzen, sondern im finanziellen Fördervolumen aufzustocken. Dabei ist empfehlenswert, die maximale Fördersumme auf 280.000€ zu begrenzen (vgl. auch Empfehlung aus der Halbzeitbewertung), um angesichts der hohen Fördernachfrage nach dieser Maßnahme und zur Sicherung einer breit angelegten Strukturentwicklung in der Landwirtschaft einer Vielzahl von Betrieben zukunftsstragende Investitionen zu ermöglichen. In den anderen Maßnahmenbereichen des SP1 ist nur in geringem Maße Förderung erfolgt. Hier werden Anpassungen notwendig – im Einzelnen sind diese:

121: Maßnahme fortsetzen, intensivieren und mit Finanzmitteln deutlich aufstocken, Höchstförderung auf 280.000 € festlegen, Konzentration der Förderung auf den Bereich der Milchviehhaltung.

123a: Maßnahme fortführen, zumal grundsätzlich förderfähige Anträge vorliegen, diese jedoch aus nationalen GAK-Mitteln bedient wurden. Prüfung bezgl. des Einsatzes von ELER-Mitteln sollte erfolgen bzw. eine hinreichende Begründung zur Förderung aus rein nationalen Mitteln gegeben werden.

123b: Maßnahme grundsätzlich offen halten, jedoch das Mittelvolumen verringern und die Mittel zumindest zum Teil der Maßnahme 125 zuordnen.

125: Die gesetzten Ziele wurden nicht komplett erreicht, insbesondere was den Einsatz von ELER-Mitteln betrifft. Somit ist das einzusetzende Fördervolumen in den kommenden Jahren zu erhöhen, um die Vorgaben der Finanzplanung zu erreichen.

SP 2: Die Agrarumweltmaßnahmen wurden von der Land- und Forstwirtschaft auch 2010 konsequent angenommen. SP2 wird entsprechend den SWOT-Vorgaben umgesetzt.

214: Keine grundlegenden Änderungsnotwendigkeiten. Der Bekanntheitsgrad der Maßnahme bei den (potentiell) Begünstigten sollte auch weiterhin durch eine optimierte Informationspolitik erweitert werden.

215: Mit ersten Auszahlungen wird 2011 zu rechnen sein. Interesse seitens in Frage kommender Landwirte ist gegeben. Es ist bei der Förderung im jeweiligen Einzelfall darauf zu achten, dass tatsächlich ein positiver Zusatzbeitrag zum Tierschutz erfolgt.

227: Es wird empfohlen, den jährlichen Budgetverlauf sorgfältig im Auge zu behalten, um eine Förderung geeigneter Maßnahmen über den Verlauf der gesamten Programmperiode gewährleisten zu können.

SP 3: Es wurden intensiv Investitionen in erneuerbare Energien und in die Dorfentwicklung gefördert. In den anderen Maßnahmenbereichen erfolgte nur in geringem Umfang Förderung. Hier ist zu intensivieren und anzupassen. Im Bereich der Kleinstunternehmen (Code 312) wurden keine Mittel beantragt; da der Mittelabruf damit dauerhaft weit unter den Erwartungen liegt, ist eine Umwidmung vorzunehmen, damit die Mittel anderen, gut eingeführten Maßnahmen zugutekommen können.

311: Es wurden Investitionen in Photovoltaik gefördert. Diese Förderung ist 2010 ausgelaufen. Insoweit bleibt abzuwarten, ob die anderen Maßnahmen aus dem Bereich Diversifizierung der Einkommen in einem Umfang beantragt werden, der die volle Ausschöpfung der Mittel und die Erreichung der geplanten Wirkungen bis zum Ende der Förderperiode sicherstellt.

312: Auch 2010 wurde keine Maßnahme beantragt, so dass die Mittel aus 312 anderen Maßnahmcodes zugeordnet werden sollten.

313: Bisher wurden knapp 50% der geplanten 65 Förderaktionen gefördert, allerdings bleibt das Gesamtinvestitionsvolumen deutlich hinter dem geplanten Volumen zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die bisherigen Förderfälle vor allem kommunal initiiert waren, während private Initiativen keine herausragende Rolle spielten. Da die kommunale Co-Finanzierung auch in Form einer Eigenleistung der Bevölkerung erbracht werden kann, können auch innovative Projekte mit starker Partizipation gefördert werden. Die engen Haushaltsspielräume können damit innovativ erweitert werden.

321: Der bisher geringe Abruf der Mittel konnte auch 2010 nicht gesteigert werden. Insgesamt wurden 2 Maßnahmen gefördert, die der Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum dienen. Da von den 10 geplanten Dienstleistungseinrichtungen 2010 bereits 7 gefördert worden waren, kann vermutet werden, dass eine hohe Zielerreichung in Bezug auf die Dienstleistungseinrichtungen erfolgen kann. Dabei wird in zukünftigen Bewertungsperioden auch auf die soziale Inklusion als Wirkungsindikator eingegangen.

322: Maßnahmen unter dem Aspekt der Dorfentwicklung und Dorferneuerung sind nach einem intensiven Förderungsjahr 2009 auch 2010 stark gefördert worden. Insgesamt sind 40% der geplanten 420 Projekte bereits gefördert, 2010 wurden 61 Förderfälle vermerkt, allerdings nur in 26 Dörfern. Da diese Maßnahmen einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des ländlichen Raumes erwarten lassen und die Nachfrage weiterhin als hoch einzuschätzen ist sowie die Anzahl der profitierenden Bevölkerung im allgemeinen hoch ist, sollte überlegt werden, frei werdende Mittel aus anderen Schwerpunkten für Maßnahmen unter 322, deren Mittel bereits zu 60% ausgeschöpft sind, bereitzustellen.

323a: Aufgrund des erst 2010 begonnen Mittelabflusses ist der Ausschöpfungsgrad noch gering. Allerdings ist bereits abzusehen, dass die Förderfallzahl 2011 steigen wird. Die Finanzausstattung der Maßnahme und die Wirkungsindikatoren sollten weiter genau beobachtet werden, so dass absehbar frei stehende Mittel zeitnah umgewidmet werden können.

323b: Aufgrund des bisher geringen Abrufs der Mittel ist eine Umschichtung der Finanzmittel in die Maßnahme 322 zu empfehlen. Ferner gibt es einige thematische Überschneidungen von Projekten. Bei diesen ist zukünftig genau festzustellen, ob sie der Maßnahme 323b oder 322 zuzuordnen sind. Insgesamt ist positiv zu vermerken, dass die geplante Anzahl der profitierenden Personen trotz geringer Fallzahl schon erreicht wurde.

SP 4, LEADER: Die drei Leader-Gruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Erste Projekte wurden in die Förderung aufgenommen. Allerdings werden die Fallzahlen auch in Zukunft genau zu beobachten sein, da bisher erst insgesamt 9 Projekte gefördert wurden und begutachtet werden muss, inwieweit die Partizipation zuvor nicht teilnehmender Personen durch die Programmstruktur gefördert werden kann. 2010 wurden 6 Projekte gefördert. Die laufende, in 2011 erfolgte Beantragung lässt vermuten, dass die Antragszahlen 2011 gestiegen sind. Schließlich wird festgestellt, dass die 20% Regel der Ausgabenverteilung zwischen Projekten und Verwaltungskosten bisher noch nicht erreicht wird und deshalb in Zukunft weiter beobachtet werden muss. Aufgrund der erwarteten innovativen Anträge und der damit verbundenen Fortschritte im Bereich Governance wird trotzdem empfohlen, die Mittel nicht umzuwidmen, sondern den Mittelabfluss weiterhin zu beobachten. Weitere Indikatoren zur Bewertung der Maßnahmen, wie zum Beispiel das Verhältnis der Gesamtzahl der Anträge zu den an das Ministerium weitergeleiteten Anträgen sowie der Anteil der besonders innovativen Förderanträge und die Überprüfung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an Maßnahmen, können dazu dienen, die LEADER Konzeption über die Standardindikatoren hinaus einer Bewertung zu unterziehen und damit das tatsächliche Innovationspotenzial abzuschätzen und Unter- oder Überschätzung durch Verwendung traditioneller Indikatoren entgegen zu wirken.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass auch die 2010 umgesetzten Fördermaßnahmen ziel- und programmgerecht auf die Bedürfnislage im Saarland ausgerichtet sind. Geringe Anpassungsnotwendigkeiten sind in den einzelnen Schwerpunkten erneut gegeben, wie es den obigen Ausführungen zu entnehmen ist.

Anzumerken ist, dass auch bis Ende 2010 noch nicht in allen Maßnahmen eine Förderung aufgenommen bzw. ein entsprechender Mittelabfluss erfolgt ist. Damit wurden die Planvorgaben des Finanzplanes noch nicht erfüllt. Dies ist ein Schwachpunkt des Programms, der zu der Empfehlung von Programmänderungen und Mittelverlagerung führt.